

# Neues Pester Journal.

**Abonnement:**  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: **Sigmund Brödy.**

Einzelne Nummern 4 Kr. Zusätze nach auflegendem Tarif.  
Redaktion und Administration:  
**Seopoldstädter Kirchenplatz Nr. 10.**

## Budapest, 12. Dezember.

Die Position des Ministeriums Tisza scheint in maßgebenden Wiener Kreisen als nicht ganz unbedenklich angesehen zu werden. Seit dem Einmarsch in Bosnien war es Sitte geworden, alle Gesetzesentwürfe und Geldforderungen, welche von der öffentlichen Meinung beider Staaten der Monarchie perhorresziert wurden, zuerst durch Koloman Tisza im ungarischen Reichstage, resp. in der ungarischen Delegation durchpressen zu lassen und dann das ungarische Votum zur Verstärkung des auf den Reichsrath geübten Druckes zu mißbrauchen. Diese Taktik wurde vornehmlich in allen bosnischen Angelegenheiten und noch jüngst bezüglich der „Reichsbefestigungen“ befolgt. Jetzt ist sie bezüglich der vom Kriegsminister beantragten **Abänderung des Wehrgesetzes** in ihr Gegenteil verkehrt, der beschlossene Gesetzesentwurf ist zunächst dem Wiener Abgeordnetenhaus unterbreitet worden und das im Reichsrath zu erzielende Votum soll als Drücker auf das ungarische Parlament dienen. Das alte Vertrauen der Wiener maßgebenden Kreise in Tisza's Kraft, das Parlament zu meistern, scheint geschwunden zu sein; man hält im Gegentheil dafür, daß man unserem theueren Ministerpräsidenten von Wien aus Saffurs bringen müsse.

Was nun die Wehrgesetz-Novelle betrifft, welche Modifikationen vorschlägt, die „theils im Interesse der Schlagfertigkeit der bewaffneten Macht, theils aus anderen staatlichen Rücksichten“ notwendig sein sollen; so werden zunächst **Änderungen an der Institution der Einjährig-Freiwilligen** vorgeschlagen. Die Anrechnung der Dienstzeit im Falle des Aufschubes des Präsenz-Dienstes soll theilweise beschränkt werden, wobei den Studirenden der Medizin, welche als Ärzte den Einjährig-Freiwilligen-Dienst ableisten wollen, eine geringe Begünstigung zugestanden wird. Ferner wird das Bildungsmaß, von welchem die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste abhängt, theilweise erhöht, insofern die Absolvierung einer Fachschule für sich allein nicht die Qualifikation gibt, sondern auch die vorhergegangene Ab-

solvierung eines Untergymnasiums oder einer Unterrealschule gefordert wird. Dann aber sollen nicht mehr sämtliche **Einjährige** der gemeinsamen Armee, sondern nach Maßgabe der Losreihe dem stehenden Heere oder der Honvédarmee (respektive der österreichischen Landwehr) zugetheilt werden. Endlich werden bedeutende Erleichterungen für die Kandidaten des geistlichen und des Lehrer-Standes bei Ableistung der Dienstzeit stipuliert. Diese Modifikationen, welche theilweise den ungarischen Wünschen entgegen kommen — namentlich was die Abhilfe des Mangels an Offizieren bei der Honvédarmee betrifft — theilweise, wie die gesteigerte Anforderung an das Bildungsmaß der Einjährigen, wohl zu rechtfertigen sind, möchten in unserem Reichstage keinem hartnäckigen Widerstande begegnen. Anders steht es um die auf die **Ersatzreserve** bezüglichen Modifikationen. Es soll nämlich fortan jeder Ersatz-Reservist sofort affertirt und nach seiner Einreihung in einen Truppenkörper durch **acht Wochen militärisch ausgebildet**, sodann aber für die Dauer des Friedens im nichtaktiven Verhältnisse belassen werden, ohne zu Waffenübungen verpflichtet zu sein. In einzelnen Theilen der Monarchie wird eine vierte Altersklasse in Aussicht genommen, weil in Folge der dortigen sanitären Zustände die drei ersten Altersklassen nicht zur Stellung des gesetzmäßigen Rekrutenkontingents hinreichen. Sonach soll der Präsenzstand der gemeinsamen Armee jährlich zwei Monate lang — natürlich über diesen Zeitraum bald unzureichend befindend und aus den Monaten werden Jahre werden — um 5454 Oesterreicher und 4093 Ungarn, zusammen um 9547 Mann erhöht werden, was auf Grundlage der letztjährigen Kriegsbudgets eine permanente Steigerung des **Militärbudgets** um fast 500,000 Gulden jährlich ergibt. Dazu treten aber noch die Lasten für Kasernierung und für Reservewaffen und treten die enormen Verluste, welche die jungen Leute und deren Eltern durch das Herausreißen der Ersteren aus ihrer bürgerlichen Beschäftigung erleiden und tritt der Verlust der Arbeitskraft dieser Männer.

Nicht Wochen oder ein Jahr lang Unterbrechung der soeben begonnenen bürgerlichen Carrière, das wird in den meisten Fällen wenig Unterschied machen.

Man hat in Wien sehr richtig geurtheilt, daß zur Aufbürdung dieser neuen Lasten auf den ungarischen Rücken der bisher in hohen Militärkreisen als „starker Mann“ gefeierte Koloman Tisza nicht stark genug sein möchte. Man rechnet vielleicht richtig, wenn man auf das zustimmende Votum der föderalistischen Majorität des Wiener Abgeordnetenhauses hofft; nur dürfte man den Eindruck überschätzen, welchen dieses, die abermalige Einführung und Einführung einer neuen Steuer involvirende Votum auf Ungarn üben würde.

## Budapest, 12. Dezember.

\* Im Kis-Gzeller Wahlbezirke des Eisenburger Komitates hat in Folge der Mandatsniederlegung des bisherigen Vertreters Julius Ujlay, der zur Regierungspartei gehörte, am 11. d. die **Abgeordnetenwahl** stattgefunden. Die Regierungspartei erlitt bei dieser Gelegenheit eine Niederlage, indem ihr Kandidat Okolicsanyi bloß 291 Stimmen erhielt; gewählt wurde, wie „Egyetértés“ mittheilt, mit 849 Stimmen der Kandidat der Unabhängigkeitspartei Julius **Békassy**.

\* Das **Abgeordnetenhaus** wird in seiner morgigen Sitzung zunächst in die Spezialberatung des Gesetzesentwurfes über die Erhöhung der Transportsteuer eintreten und nach Erledigung dieses Gegenstandes das Referat der Petitionskommission über die in der 41. Serie enthaltenen Petitionen in Beratung ziehen. Bei diesem Anlasse wird die Erlauer Fahnen-affaire nochmals zur Sprache kommen. Außerdem stehen ein Bericht der Bibliothekskommission und der Gesetzesentwurf über die Rekrutierung von 1881 auf der Tagesordnung.

\* Eine Deputation österreichischer Industrieller hat gestern beim österreichischen Handelsminister und beim Minister des Auswärtigen vorgesprochen, um Beiden die Wahrung der österreichisch-ungarischen Interessen bei den Verhandlungen über den **Handelsvertrag mit Serbien** an's Herz zu legen. Bei dieser Gelegenheit bemerkte Baron Haymerle, daß die Annahme des in der englisch-serbischen Konvention festgesetzten achtprozentigen Werthvolles kaum zu vermei-

## Aus dem Künstlerhause.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Budapest, 12. Dezember.

Das effektivste Bild, das ein ungarischer Künstler in der letzten Zeit vollendet hat, ist jetzt — im Wiener Kunstvereine zu sehen. Wir wissen nicht, ob Meister **Zichy** dem hiesigen Landesverein für bildende Künste grollt, unmöglich wäre es nicht, da bekanntlich die Vereinsleitung manche Verstimmung auf dem Gewissen hat. Thatsache ist, daß die „Geisterstunde auf dem Friedhofe“ in Wien ungewöhnliche Sensation erregt, während wir in unserem Künstlerhause uns mit dem idyllischen Genusse einer **Weißenachtis**-Ausstellung zufrieden geben müssen. Bekanntlich herrscht seit einigen Jahren die Gepflogenheit, daß die vaterländischen Maler einen Weihnachts-Bildmarkt arrangiren, bei welchem kein Werk den bescheidenen Preis von hundert Gulden übersteigen darf. Heuer hat sich wieder eine ganz stattliche Reihe von Bildern zusammengefunden und unter den Autoren sind auch die besten Namen vertreten. Daß die Idee im Publikum Anklang findet, beweisen die bei einigen Bildern neben den Künstlernamen stolz prangenden Visittkarten der Käufer. Nur immer zu!

Aufrichtigen Dank muß man **Geza Mészöly** dafür wissen, daß er, dessen Bilder im Auslande den besten Absatz finden, sich stets einfindet, wo die vaterländischen Künstler etwas unternehmen. Diesmal hat er nicht weniger als sechs Bildchen eingeschickt, jedes derselben besitzt den spezifischen Reiz, welche auch dem kleinsten der Werke dieses Künstlers eigen ist und durch die glückliche Farbengebung wie durch die sorgfältige, minutiöse Ausführung erzielt wird. Der „**Miniatur-Hühnerhof**“, die „**Wiederherde**“, „**Tauben**“, oder die „**Heuernte**“ würden jedem Salon zur wirklichen Zierde gereichen. Von dem noch immer im Sturm und Drang ringenden, aber unstrittig bedeutenden Talente **Szencen's** bietet das kleine Bildchen „**Italienisches Mädchen**“ einen neuen Beweis. Daselbe ist un-

ter der Leitung und im Atelier des Professor Wagner in München gemalt worden, zeigt in der Farbengebung große Fortschritte und die auch schon in den Erstlingswerken **Innocent's** bemerkbare kräftige, breite Pinselführung. Emerich **Gregus**, dem Fleiß und Talent eine schöne Zukunft sichern, hat den „**Trunk im Walde**“, den wir in München bei ihm sahen und ein anderes originell gemaltes Bildchen „**Beim Brunnen**“ eingeschickt; ein anderer seit einem Jahre in der bairischen Hauptstadt studirender Maler **Tisam**. **Margitay** ist mit einem „**Esárdás**“ und einem anderen größeren Genrebilde „**Verbotene Frucht**“ vertreten; beide lassen in der Korrektheit der Ausführung Manches zu wünschen übrig. Von anderen Genrebildern wäre noch ein „**Lauchender Zigeunerknabe**“ von **Theod. Jlesch** zu nennen, in Zeichnung und Auffassung ganz tüchtig, aber ungemein hart im Kolorit.

An Landschaften ist kein Mangel. Von den älteren Meistern haben sich **Joseph Molnár**, **Alexander Brodsky** und **Karl Telepy** mit einigen freundlichen Studien eingestellt, von den jüngeren verdienen besonders **Spányi**, **Aggházy** und **Tölgessy** anerkennend erwähnt zu werden; namentlich der Erstgenannte, der jetzt zur Fortsetzung seiner Studien ins Ausland geht, zeigt in einem kleinen Bilde „**Partie eines Bauernhofes**“ großen Fleiß und liebevolles Naturstudium vereint mit glücklicher Begabung. Wir konstatiren überhaupt mit Vergnügen und Genugthuung, daß die jüngere Malergeneration das „**Auswendigmalen**“ aufzugeben und nun den einzig richtigen Weg fleißigen Studiums nach der Natur einzuschlagen beginnt. Dieser allein führt zum Heile.

Schon waren wir im Begriffe, von den freundlichen, im Haupttrakt befindlichen Räumen des Künstlerhauses Abschied zu nehmen, als ein Blick durch das offene Portal des großen mit Oberlicht versehenen Saales uns belehrte, daß auch dort **Götter** seien, die einen erfurchtsvollen Besuch zu fordern berechtigt sind. Hier sind nämlich jene Objekte ausgestellt, welche die Gewinnste für die große Kunstlotterie bilden. Nicht

weniger als achtzig Original-Gemälde sind da und unter denselben Werke von Meistern ersten Ranges. Als, dem Preise nach, das Werthvollste ist **Munkácsy's** „**A mütteremben**“ (5000 fl.) bezeichnet. Das mit seltener Virtuosität gemalte Bild ist weniger ein „**Atelier**“ als ein **Damenboudoir**, in welchem eine interessante Blondine sinnend sitzt. Wer ein mit peinlicher Sorgfalt ausgeführtes Bild erwartet, wurde sich enttäuscht finden; denn gar Manches ist allzuflüchtig hingeworfen — man betrachte nur die unzulänglichsten Hände und die schiefen Lampen — aber der Gesamteindruck ist ein prächtiger und besonders das auf den ersten Blick ein wenig fleckig scheinende Kolorit, aus gehöriger Distanz von ausgezeichneter Wirkung. Von den übrigen Bildern sind die meisten gute, alte bekannte. Da ist **Michael Zichy's** effektvoller, meisterhaft gezeichneter „**Faust**“, der die Wissenschaft verflucht und dem Tod grinsend die Sanduhr hinhält; da sind **Julius Benetzur's** mit gesundem Realismus und frischem Kolorit gemalte „**zwei Mönche**“, **Alex. Wagners** „**Gestüt**“, **Karl Los's** „**Schiffszug**“, **Moriz Thann's** Allegorien: der „**Abend**“ und die „**Nacht**“, lauter werthvolle und vortreffliche Werke. Einen eigenthümlichen Anhaltspunkt für die Fortschritte, welche die jungen Streber in den letzten Jahren gemacht haben, sind die hier befindlichen Stücke, welche bei der ersten, so verheißungsvollen Ausstellung im neueröffneten Künstlerhause vom Landesvereine angekauft worden waren. Nicht Alle haben gehalten, was sie damals versprochen, aber die Meisten haben doch seither Vieles gelernt, und wenn der Kunstsin und die Opferwilligkeit der Bevölkerung nur gleichen Schritt mit der Entwicklung der bildenden Künste im Vaterlande hielten, dann wäre uns um die Zukunft derselben nicht bange. Aber leider betrachtet man in den meisten Kreisen die Ausgabe für ein Werk der Kunst als einen unerhörten Luxus, während man für elende Kunst-Surrogate in allen möglichen und unmöglichen Formen das Geld zum Fenster hinauswirft — d.

Die heutige Nummer umfaßt acht Seiten.



den sei. Im Karlovißer Frieden wurde ein dreiperzentiger Wertzoll für Waaren österreichisch-ungarischer Herkunft festgesetzt; im Passarovißer Frieden wurde diese wirtschaftliche Errungenschaft unserer siegreichen Heere bestätigt; als im Jahre 1838 bei Abschluß des englisch-türkischen Handelsvertrages der türkische Importzoll auf fünf Prozent erhöht wurde, erkannte die Pforte ausdrücklich an, daß für österreichisch-ungarische Provenienzen nach der Moldau, der Walachei, Bulgarien, Serbien, Bosnien und der Herzegowina nach wie vor nur drei Prozent zu zahlen seien. Das hinderte den Grafen Andrassy nicht, Rumänien einen Importzoll von sieben Prozent ad valorem zuzugestehen und noch die Aufhebung unserer Getreidezölle als Preis für diese schwere Schädigung zu zahlen, und mit Serbien über einen sieben und einhalbprozentigen Importzoll zu unterhandeln. In Rücksicht auf die öffentliche Meinung beider Staaten der Monarchie wurden die Verhandlungen fallen gelassen, und jetzt bietet Baron Haymerle den Serben acht Prozent. Das nennt man „Erfolge unserer Orientpolitik“, „diplomatische Errungenschaften“, „wirtschaftliche Erschließung des Orients“ und wie sonst die schönen ministeriellen und offiziellen Redensarten heißen. Die von unseren Exporteuren verträglich zu zahlenden Zölle werden verdreifacht: Das ist der einzige ökonomische Gewinn unserer Orientpolitik. Vor vier Jahren war die öffentliche Meinung noch mächtig genug, siebenundeinhalbprozentige serbische Zölle zu verhindern; ist sie heute wirklich so ohnmächtig geworden, daß sie nicht die Aufhebung achtprozentiger Zölle verhindern könnte? Wenn sie es aber hindern soll, dann muß sie sich regen, ehe der Zollvertrag abgeschlossen ist. Das wissen wir am Ende aus Erfahrung, daß die Parlamente nicht gut machen können, was die Minister verdorben haben.

### Ausland.

Budapest, 12. Dezember.

#### Zur Tagesgeschichte.

Das Tusulum des Fürsten Bismarck bildet dermalen ein recht seltsames Stück in der Diplomatie. Kaum waren Hohenlohe und Saint-Vallier und Ruffel von Friedrichsruhe geschieden, so traf daselbst der russische Botschafter Saburoff ein und nach dessen Abgang kommt nun der deutsche Botschafter in Wien, Prinz Reuß, dahin. Man behauptet, daß es sich bei diesen Diplomatenbesuchen hauptsächlich um die griechische Frage handle. Aber es melden sich auch andere Stimmen, welche weitergehende politische Pläne erkennen wollen. Von Paris aus bestätigt man die volle Uebereinstimmung der deutschen und französischen Politik in der Orientfrage, „Daily News“ behaupten, daß Deutschland und Frankreich darin mit England in Uebereinstimmung bleiben wollen. Des Ferneren behauptet man, es handle sich in Friedrichsruhe auch um ein Arrangement bezüglich des Anschlusses Rußlands an das deutsch-österreichisch-ungarische Verhältniß. Was an diesen Meldungen das Wahre ist, läßt sich heute noch nicht genau bestimmen.

In der griechischen Frage liegen mehrere Meldungen vor. Darnach verlautet, daß alle friedlichen Vorstellungen in Athen erfolglos blieben. Die Pforte erwirkte bereits einen neuen Ausgleich betreffs der griechischen Frage, sowie einen Appell an die Mächte gegen die griechischen Rüstungen, denen gegenüber sie nicht länger untätig bleiben wolle. Von Seite Deutschlands ist man Rußlands Zustimmung zum Beschlusse der Mächte, die griechische Frage möglichst friedlich zu lösen, sicher. Von Berlin ergeht auch eine offizielle Drohung an das kriegerische Griechenland, das in seinem Rüstungseifer es sich zweimal überlegen dürste, ehe es auf eigene Faust, gegen den bestimmten Willen der Mächte, loszuschlagen werde. Gegenständig dauern die Unterhandlungen mit Athen noch fort. Das griechische Ministerium dementirt alle Gerüchte über Transaktionen mit der Türkei, solche seien überhaupt unmöglich, die Helenen waren stets große Wortmacher. Gladstone verlangt angeblich in Folge einer Inspiration Gambetta's, das europäische Konzert solle sich nunmehr als Schiedsgericht bezüglich der Griechenfrage konstituieren. Beide hoffen, Europa, jedenfalls aber Frankreich auf diese Weise gegen die Türkei ins Feld zu führen. Die Diplomaten behaupten jedoch, die Stellung der europäischen Mächte sei durch die Berliner Konferenz inkompatibel mit der Schiedsrichterrolle geworden.

Das Gerücht, als würde Challemel-Lacour im französischen Amte Barthelémy St. Hilaire ersetzen, ist vollständig aus der Luft gegriffen. Damit ist allerdings die Nachricht von der bevorstehenden Demission Barthelémy's noch nicht widerlegt. — Die republikanische Linke des französischen Senats beriet das Gesetz über die Reformen des Richterstandes und neigte zu der Ansicht, daß ein Einvernehmen mit der Regierung über einen Gesekentwurf, der auf Annahme im Senat rechnen dürfe, angebahnt werden müsse. Die Linke wird jedoch erst einen endgiltigen Beschluß fassen, nachdem sie Einsicht in den von Herold eingebrachten Gesekentwurf genommen hat. Der Gesekentwurf Herold's, dessen Annahme im Senat betrieben wird, geht dahin, daß der Präsident der Republik nach Vernehmung des Staatsraths durch Dekret die Zahl der Richter aller Gerichtshöfe und die Zahl der Kammeren feststellen soll. Die Vereidigungen des Richterpersonals sollen im

Laufe eines Jahres erfolgen. Wenn der Senat das Gesetz über die Reform des Richterstandes verweist, wie zu erwarten steht, so ist die Regierung, dem Vernehmen nach, entschlossen, selbst die Unabsehbarkeit des Richterstandes aufzuheben und sich darauf zu berufen, daß die Unabsehbarkeit durch kein Gesetz bestätigt sei.

Man meldet aus Berlin: In leitender Stelle ist der unpassende Ton der jüngsten Parlaments-Verhandlungen unangenehm bemerkt worden. Demzufolge haben vertrauliche Besprechungen zwischen den Mitgliedern sämtlicher Fraktionen stattgefunden, welche zur Vermeidung ähnlicher Vorfälle, wie die jüngsten, vereinbart haben, sämtliche persönlichen Bemerkungen in den einzelnen Reden sollen auf das Kürzeste abgethan werden. — Das Centrum bereitet außer dem bereits von dem Abgeordneten Windthorst angefordigten Antrage, welcher das Spenden der Sakramente und Lesen der Messe unbedingt freigegeben wissen will, noch einen zweiten Antrag auf Aufhebung des Sperrgesetzes vor. Beide Anträge sollen jedoch erst nach den Neujahrs-Ferien erfolgen kann. Das Centrum hofft seine genannten beiden Anträge durchzubringen und würde dann noch mit einem dritten Antrage, welcher wahrscheinlich von der Rückberufung der Bischöfe handeln wird, hervortreten. Das Centrum rechnet dabei auf seine Unentbehrlichkeit in Finanzfragen. — Am 10. d. M. fand in Berlin eine Studenten-Versammlung für die Judenhege-Petition statt; von 4000 Mitgliedern der Berliner Studentenschaft waren kaum 400 erschienen. Der Einlaß war von der sofortigen Unterzeichnung der Petition abhängig.

Mit dem russischen Neujahr stehen in St. Petersburg große Veränderungen bevor. Der oberste Staatsrath wird unabhängig vom Czaren alle Fragen entscheiden, ausgenommen Krieg und Frieden. Als Präsident wird der Großfürst-Thronfolger eingesetzt; unter den Hauptmitgliedern werden Voris-Melikoff, der Finanzminister und der Kriegsminister genannt.

Es bestätigt sich, daß der englische Botschafter in St. Petersburg, Lord Dufferin, bald nach seiner Ankunft in St. Petersburg Unterhandlungen zwischen der britischen und russischen Regierung behufs Erzielung einer Verständigung in der central-asiatischen Frage erneuern werde. Rußland sei geneigt, einer freundlichen Uebereinkunft so wenig Schwierigkeiten als möglich in den Weg zu legen, und werde nicht zögern, jeden Gedanken an eine Eroberung Mervs aufzugeben.

### Tagesneuigkeiten.

#### „Neues Bester Journal.“

Mit 16. Dezember beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Dezember zu Ende geht, dasselbe erneuern zu wollen, damit in der Zufassung des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet. Die Prämienpreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir eruchen dringend, jeder Abonnements-Encenerung, jeder Dislokations-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressenschleife beizulegen.

#### Die Administration.

Budapest, 12. Dezember.

\* **Wetterbericht.** Bei ziemlich heftigem Nordwestwinde war die Himmelsansicht zumeist trüb, nur kurze Zeit ließ sich die Sonne blicken. Niederschläge sind nicht erfolgt. Das Thermometer zeigte Morgens + 3 Grad Reaumur, Mittags + 6.5 Grad Reaumur. Das Barometer ist etwas gestiegen und steht Abends auf 759 Mm.

\* **Die Königin von Spanien.** Eine aus Madrid der „Pol. Kor.“ zugehende Mittheilung konstatirt das in spanischen Hofkreisen circulirende Gerücht, daß sich die Königin in gelegenen Umständen befinde. Die Niederkunft der Königin sei für den August 1881 entgegenzusehen. Königin Marie Christine, welche am 29. November 1879 mit König Alphons vermählt wurde, hat ihren Gemahl am 12. September d. J. mit einer Prinzessin beschenkt.

\* **Aus der Honvédarmee.** Der mit Wartgebühr beurlaubte Honvédmajor Leopold Kiss v. Zilah ist auf Grund neuerer Superarbitrirung als „Invalide“ mit 1. Oktober l. J. in den Ruhestand versetzt worden und hat aus diesem Anlasse tragfrei den Charakter eines Titular-Oberstlieutenants erhalten.

\* **Das Leichenbegängniß Dr. Granatér's** fand heute Nachmittags 2 Uhr im Gran statt. Zu denselben waren nebst den Familienmitgliedern auch zahlreiche Freunde des Verbliebenen erschienen. Der Unglückliche erschoss sich im „Hotel Fortuna“ und bat in einem hinterlassenen Briefe den Stuhlrichter Matyatosch, von jenem Selbstmorde einer ihm befreundeten Familie in der Hauptstadt Mittheilung zu machen.

\* **Stuhlweissenburg für Agram.** Aus Stuhlweissenburg wird uns unter dem 11. d. geschrieben: Zu Gunsten der durch das Erbheben in Agram Geschädigten wurden im Theater unter Leitung der Frau Ladislav v. Szögyény-Mariich, der Frau Ernst Hollán und des Grafen Eugen Zichy gestern Abends lebende Tableaux arrangirt, bei welchen die vornehmsten und schönsten Damen der Stadt mitwirkten. Das Bruttoerträgniß dieser Vorstellung dürfte

800 fl. erreichen. Heute Abend wird dieselbe wiederholt, und nach dem Absatze der Karten zu schließen, wird die Einnahme auch heute eine gleich große sein. Die Tableaux sind die folgenden: Singende Engel; Rebecka; Tasso am Hofe Eleonora's; Mignon; Liebesabenteuer; Die Leiden eines Schulmeisters in vier Bildern; Pfingstkönigen.

\* **Organisirung des Vereins zum rothen Kreuze.** Der König hat den Grafen Julius Karolyi mit der Organisirung des auf die freiwillige Pflege und Unterstützung der verwundeten und kranken Krieger bezüglichen Hilfsvereinswesens in den Ländern der ungar. Krone nach den von Sr. Majestät genehmigten Grundprinzipien betraut.

\* **Ein reiches Komitat.** Da für das kommende Jahr die Liste der Municipal-Auswahl-Mitglieder des Wieselburger Komitats — 150 an der Zahl — bereits zusammengestellt ist, dürfte die Mittheilung nicht uninteressant sein, daß — wie uns geschrieben wird — der geringste Steuerbetrag bei den 75 Wirklichen dieses Komitates 359 fl. 7 kr. beträgt.

\* **Schneiderversammlung.** Heute Nachmittags 3 Uhr fand in den Bazalka'schen Lokalitäten, Maziengasse, eine freie Schneiderversammlung unter Vorsitz Grünfeld's statt. Der Präsident begrüßte die Erschienenen, worauf Kentailler das Wort ergriff. Er erörterte die traurige Lage der Budapester Schneidergehilfen, betonte die Aneignung, die unter denselben herrscht und fordert die Versammelten zur Eintracht und zum gemeinsamen Vorgehen behufs Verbesserung ihrer Lage, sowie zum Eintritt in den neugegründeten Schneidergehilfen-Selbstbildungsverein auf. Der zweite Redner Franz Imre, beschuldigte die Regierung, die mißliche Lage der Arbeiter hervorgerufen zu haben. Trotz Ermahnung des Stadthauptmanns Alker und des Präsidenten, sich an der Tagesordnung zu halten, fuhr der Redner mit seinen Ausfällen gegen die Regierung fort, so daß ihm der Stadthauptmann das Wort entzog. Hiernach ergriff Kürschner das Wort und forderte die Anwesenden zum recht massenhaften Eintritt in den Schneidergehilfen-Selbstbildungsverein auf. Nachdem noch mehrere Redner zu diesem Punkte gesprochen, wurde die Errichtung einer Bibliothek beschlossen.

\* **Beim Budapester k. Kriminalgerichtshofe** haben sich im laufenden Jahre, im Vergleiche zum Jahre 1879, die Fälle um 4000 und die Untersuchungsangelegenheiten um 700 vermehrt.

\* **Vertheilung von Kleidungsstücken an arme Schulkinder.** Die Volksschule in der Meistergasse (Franzstadt) war heute Nachmittags der Schauplatz einer ergreifenden Feier. Der Franzstädter Armenkinder-Unterstützungsverein vertheilte nämlich an 76 arme Schulkinder beiderlei Geschlechts Kleider, Stiefel, Schuhe u. s. w. Die Feier wurde durch eine Gelegenheitsrede des Schultischpräsidenten Abgeordneten Koloman Thal'y eröffnet und durch die Dankagungen der beglückten Kleinen beschlossen.

\* **Polizeinachrichten.** Der Böttchergehilfe Joseph Grulich gerieth gestern Abends in der Spiritusfabrik der Grünwald u. Komp. mit seiner Frau in Streit und machte hiebei solchen Spektakel, daß man einen Konstabler holen mußte, um den Exzessanten abzuführen zu lassen. — Dem bei der Baronin Vecsera bediensteten Stubenmädchen Anna Valenda wurde gestern Nachmittags, eben als sie in einen Laden der Wienergasse eintreten wollte, von zwei Strolchen, die ihr auf dem Fuße gefolgt waren, die Börse gezogen. — Gestern Nachmittags stürzte in der Pfeifergasse, nahe an deren Mündung in die Krepeferstraße, das Pflaster ein. Da der Bezirksvorstand trotz der sofort erstatteten Anzeige das Pflaster bis heute nicht repariren ließ, errichtete die Polizei an der betreffenden Stelle ein Warnzeichen. — Vorgestern Abends wurde ein Herr am Bester Korso von einem jungen Manne mit den Worten: „Das Leben oder 150 fl.“ am Hocke erfaßt. Der Angegriffene schrie um Hilfe, worauf ein Konstabler herbeikam und den Angreifer arreirte. Bei der Polizei stellte sich heraus, daß der junge Mann der Kommissar Adolph Neubaer sei, der um seinen Posten gekommen war, weil er 150 fl., die er einkassirt hatte, verlor. Aus Kränkung hierüber war Neubaer irrsinnig geworden und in einem Anfälle des Irzsinns hatte er den ersten, der ihm den Weg kam, überfallen.

\* **Wiss für Aerzte.** Der Endtermin des Konkurses auf die erledigte Phytikus-Stelle des Wieselburger Komitates wurde, wie uns geschrieben wird, bis zum 26. d. prolongirt. Die Emolumente dieser Stelle bestehen in: 800 fl. Jahresgehalt, 200 fl. Quartiergeld und 300 fl. Reisepauschale.

\* **Ein Vater in Verzweiflung.** In Wiener Blättern lesen wir: Ein ärmlich gekleideter Mann kam heute Abends um halb 7 Uhr eiligen Schrittes auf die Ferdinandsbrücke, schwang sich auf das Geländer und wollte sich in den Donaukanal stürzen. Der in der Nähe der Brücke postirte Sicherheitswachmann lief schnell zur Stelle, erfaßte den Unglücklichen am Arme und zog ihn mit vieler Mühe auf die Brücke zurück. Der Gerettete gab an, Adolph Kraus zu heißen, von Waag-Neustadt in Ungarn gebürtig, verheiratet, Vater von vier unmündigen Kindern zu sein und Fünfhäus, Grenzgasse Nr. 41 zu wohnen. Kraus, von Profession Regenschirmmacher, wollte wegen drückender Noth in Folge langandauernder Arbeitslosigkeit seinem Leben ein Ende machen. Mit vier Kreuzer in der Tasche verließ er heute Früh seine Familie, irrte tagsüber planlos in den Straßen umher, und als er Abends zu den Seinen ohne Nahrung und Geld heimkehren sollte, ergriff ihn Verzweiflung und faßte er den Plan, seinen Tod in den Wellen der Donau zu suchen.

\* **Einer, der das Geld nicht kennt.** Auf dem Großmaroeiner Wochenmarkt kaufte ein reicher Grundbesitzer von einem Bauer zwei Ochsen und zahlte ihm für dieselben 250 fl. Nach kurzer Zeit kam der Bauer anam bestürzt zum Käufer zurück, indem er ihm mit-

theilte, er habe ihm mit falschem Gelde gezahlt, da der eine Hunderter nicht gut sei, denn es war ein — Taufender. Der arme Bauer glaubte, die Note sei falsch, weil auf derselben drei Nullen waren. Natürlich taufchte der Grundbesitzer sie ihm mit Vergnügen ein. So meldet der Großwärdener „Szabadsäg“.

**Einbruch in der Kanzlei der k. Staatsanwaltschaft** Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde, wie die „Fünfkirchner Zeitung“ meldet, in der stürmischen Nacht von Donnerstag auf Freitag in den Bureau der Fünfkirchner k. u. Staatsanwaltschaft, die sich im ebenerdigem Trakte des Koloman von Nádassy'schen Hauses auf dem beliebtesten Plage der Stadt befinden, ausgeführt. Die Gauner, wenigstens zwei an der Zahl, hatten es ausschließlich nur auf die im Bureau des Staatsanwaltes G. Szolnay aufgestellte eiserne Handkassette im Gewichte von ca. 2 Zentnern abgesehen. Um in das betreffende, mit 3 Fenstern versehene Zimmer zu gelangen, ohne die Aufmerksamkeit der etwa den Platz Passirenden zu erregen, wählten die Diebe den Weg durch den anstößenden Garten, in welches einer der drei Bureaufenster mündet. Nachdem sie die Gartenthüre erbrochen hatten, drückten sie die vorderst mit Roth beschmiereten Fensterscheiben ein, stemmten mit einem Brecheisen den Riegel der starken Fensterläden auf und öffneten von innen das Fenster. Auf diese Weise in's Innere des Zimmers angekommen, richteten die Gauner, wie aus den kothigen Spuren ihrer Schritte bemerkbar, dieselben direkt auf die Kasse, die sie von ihrem Sockel abschraubten und durch das offene Fenster in den Garten huben, um sie dann weiter zu transportieren. Der Inhalt der Kasse erstreckt sich auf die unten angegebene Werthpapiere und auf einen Baarvorrath von ca. 100 fl. Trotz der äußeren Sicherheit des gewölbten und mit guten Fensterläden versehenen Lokales hielt es Herr Szolnay dennoch nicht für rathsam, größere Geldvorräthe der Kasse anzuvertrauen und zufällig war er auch Tags zuvor so vorsichtig, eine im Steueramte behobene größere Geldsumme nicht in die Kasse zu legen, welcher Umstand den erlittenen Verlust bedeutend herabmindert. An Werthpapieren waren in der Kasse verwahrt folgende 4 St. ungarische Gewinnanleihen: S. 2489 Nr. 3, S. 5630 Nr. 18, S. 846 Nr. 4, S. 333 Nr. 3.

**Für die Agrarverunglückten** erhalten wir von einer lustigen Piquetpartie-Gesellschaft in der Restauration zu Kis-Rapis 2 fl. 9 kr., sowohl diese, als auch die bisher von uns ausgewiesenen Spenden haben wir ihrer Bestimmung bereits zugeführt.

Einem Theile unserer Lokalausgabe (Dien-Abend) liegt heute der ausführliche Preiscurant der Kolonial-, Material- und Farbwaarenhandlung des Joseph Steden (Hauptgasse 30, „zum rothen Krebsen“) bei.

**Die Hochzeit des Kronprinzen.**

Wien, 11. Dezember.

Gerade zwei Monate trennen uns noch von dem Tage, an welchem die Stadt Wien die Braut des Kronprinzen im Reichsbilde der Stadt begrüßen wird. Die „Presse“ gibt nun in Folgendem ein Bild der zu erwartenden Festlichkeiten:

Prinzessin Stephanie langt Donnerstag, den 10. Februar, in Begleitung der ganzen königlichen belgischen Familie in Salzburg an und nimmt ihr Absteigequartier im Residenzschloße auf dem Domplatze. In Salzburg erwartet Kronprinz Rudolph seine Braut und kehrt Abends nach Wien zurück. Freitag Früh verläßt die belgische Königsfamilie Salzburg und begibt sich mit Separatbahnhof nach Wien. Im Westbahnhof wird die Prinzessin von dem Kaiser und dem Kronprinzen, von den Spitzen der Civil- und Militär-Behörden, dem Bürgermeister und der Deputation des Gemeinderathes erwartet. Der Bürgermeister begrüßt die Prinzessin Namens der Stadt Wien mit einer Ansprache und überreicht ihr ein Bouquet. Nachdem die Vorstellungen stattgefunden haben, begeben sich die Herrschaften nach Schönbrunn, wo dieselben von der Kaiserin und den sämtlichen Mitgliedern des kaiserlichen Hauses begrüßt werden. Unmittelbar hierauf findet die Vorstellung der gemeinsamen, der österreichischen und der anwesenden ungarischen Minister, des Hofstaates der Kaiserin, des Kronprinzen und der Prinzessin Stephanie und der Erzherzoge statt. Samstag, den 12. Februar, Nachmittags, ist großes Gala-Diner im Ceremonienhause der Hofburg und Abends der Festball der Stadt Wien im Hofoperntheater.

Das Operntheater wird in einen Ballsaal verwandelt und zu diesem Behufe ein großer Theil desselben neu adaptirt. Die Treppe wird mit Teppichen belegt und die Terrasse und die Stiegegeländer mit Vasen, Blumen und Statuen geschmückt. Ueber den ganzen Saal und den Bühnenraum wird ein neuer Teppich gespannt, zunächst des Proszeniums werden Bosquets errichtet und Statuen, die vier Kardinal-Tugenden darstellend, aufgestellt. Der Bühnenraum wird in einen Prunksaal verwandelt, dessen Wände mit Blumen, Spiegeln, Statuen und andern figurativen Beiwerk geschmückt werden. Zu beiden Seiten des Bühnenraumes sind die für je sechzig Musiker bestimmten Orchester errichtet, das eine Orchester leitet während des Festzuges Johann Strauß, später dessen Bruder Eduard, das andere Orchester wird von einer Militär-Kapelle besetzt. Der Hintergrund der Bühne ist durch eine Dekoration, einen Palmenhain darstellend, geschlossen. Das Kaiserpaar und das Brautpaar werden bei ihrer Ankunft in dem nächst der Hoffestloge befindlichen Appartement von dem Bürgermeister und den beiden Vize-Bürgermeistern begrüßt, bei ihrem Eintritt in die Loge erhebt sich das Publikum, die österreichische Kapelle intonirt die „Brabannonne“ und die österreichische Volkshymne. Unmittelbar darauf tritt aus dem Hintergrunde — der Festzug hat sich inzwischen auf der Hinterbühne und in den angrenzenden Lokalitäten rangirt — der Sprecher (Herr Hartmann) in Begleitung von Pagen und kostumirten Ordern. Er schreitet unter dem Schmettern der Fanfaren durch den Saal über die Freitreppe auf die Estrade und verkündet von dort die Bedeutung der Ovation. Joseph Welen, dem die vorzutragende Dichtung anvertraut wurde, hat in sünziger Weise zum Sprecher den Wappenherold des Kaisers Mar, der für ihn um Maria von Burgund warb, gewählt, der nach Wien gekommen ist, um das Fest eines Sprosses aus dem edlen Stamme der Habsburger, der sich seine Braut aus demselben Lande wie sein Vorfahr gewählt, mitzufeiern. Er erinnert an das Heimathland der holden Braut, er begrüßt sie in Wien, ihrer zweiten Heimath, und seine Worte werden durch entsprechende Dekorationen im Hintergrunde veranschaulicht. Aus den Stadthoren Wiens tritt auf ein Zeichen des Sprechers der Festzug im Kostüme des 16. Jahrhunderts. Zuerst erscheint die Gruppe der jungen Bürger und Bürgerinnen, 50 Paare stark, die je 10 Paare in gleichen Farben gekleidet sind. Die Gruppe wird von einer Sprecherin geführt und überreicht der Braut eine Myrthenkrone. Hierauf folgt die Gruppe der Nationalitäten, 40 Paare stark, aus Steirern, Oberösterreichern, Hanaken, Tirolern, Dalmatinern, Polen, Lippowanen und Ungarn bestehend. Dieser folgen die Gruppen der Gewerbe, zuerst die Gruppe der Kaufleute, die ein prächtiges Schauffstück, aus überseischen Produkten zusammengestellt, überreichen, dann die Gruppe der Bekleidungskünstler, der Weber und Färber, der Galanteriewaarenhändler und Buchbinder, der Glaser und Töpfer, der Drechsler und Tischler, der Schlosser und Schmiede, der Goldschmiede und zuletzt die der Künstler. Sämmtliche Gruppen werden durch Sprecher und Sprecherinnen eingeführt und überreichen passende Geschenke, die im Detail noch nicht festgesetzt sind. Die einzelnen Gruppen bewegen sich mitten durch den Saal, gehen auf der einen Seite der Treppe auf die Estrade, überreichen dort ihre Geschenke und begeben sich auf der anderen Treppe wieder herab in den Saal, wo sie sich vor der Treppe entsprechend gruppieren. Nachdem die letzte Gruppe passirt ist, spricht der Sprecher den Epilog und die Ovation schließt in feierlicher Weise. Die Ballustrade der Hoffestloge wird hierauf geöffnet, um den Mitgliedern des Kaiserhauses den Weg in den Saal offen zu halten. Nachdem die kostumirten Gruppen einen Tanz ausgeführt haben, beginnt der eigentliche Ball. Unmittelbar bei Beginn desselben werden die Buffets im Foyer, in den Parterre-Garderoben und auf den Galerien geöffnet und außerdem durch hundert Diener Erfrischungen in den verschiedenen Räumllichkeiten gereicht.

Sonntag, den 13. Februar, werden sämtliche Beglückungungs-Deputationen und auch die der Stadt Wien von dem Brautpaar in der großen Galerie zu Schönbrunn empfangen. Dienstag Abends findet im Ceremonien-Appartement der Hofburg großes Hofball statt, zu dem die sämtlichen Mitglieder des Gemeinderathes geladen werden. Im Redoutensale wird ein reichbestecktes Buffet für 3000 Personen aufgestellt.

Montag, den 14. Februar, überzieht die belgische Königsfamilie von Schönbrunn nach Wien und findet der feierliche Einzug der Braut in Wien statt. Vor der Mariasäulenlinie erhebt sich ein Prachtbau, in dessen Innern der Empfang der Braut stattfindet. In einem mit prachtvollen Stoff überspannten Festraum begrüßt der Bürgermeister die einziehende Prinzessin, junge Bürgerinnen bestreuen den Weg mit Blumen und legen Bouquets in den Wagen. Der Bürgermeister fährt dem Zug vor durch die Straßen, in denen die Genossenschaft der Feuerwehren, die studirende Jugend das Spalier bilden. Die Prinzessin-Braut fährt in Begleitung ihrer Eltern in einem geschlossenen Glaswagen. Am Ende der Babenbergerstraße werden zwei riesige Obelisken errichtet. Abends wird großes Familien-Diner und Marschallstafel im Ceremonienhause und in den Ritterhöfen abgehalten und Nachts findet die Beleuchtung der Stadt Wien statt, die auf der Ringstraße durch bengalisches, elektrisches und Gaslicht durchgeführt wird. Auch bei der Beleuchtung ist der Hauptfest für das Burghor berechnet.

Dienstag, den 15. Februar, Vormittags 11 Uhr, wird die feierliche Vermählung durch den Kardinal Fürst-Erzbischof in der Augustiner-Kirche vollzogen. Um 1 Uhr beginnt in der Hofburg der Cercle. Abends findet im Hofburgtheater eine Festvorstellung, in sämtlichen Privattheatern Nachmittags, respective Abends Freitheater statt.

**Vereinsnachrichten.**

(Zu Selbstbildungsverein der Budapester Schuhmachergesellen) — äußere Trommelgasse Nr. 28 — hält am 13. d., um 8 Uhr Abends, Béla Dépol eine Vorlesung aus der Physik.

(Der „Budapest English-Konversation-Club“) hält Mittwoch, den 15. d., 8 Uhr Abends, in seinen eigenen Lokalitäten (Harris-Bazar) seine sechste ordentliche Generalversammlung ab.

**Theater, Kunst und Literatur.**

Die Petöfijegesellschaft hielt heute ihre übliche Monatsitzung ab, in welcher zunächst Sigmund Bodnár eine Vorlesung über die „Aesthetik der Mademich“ hielt. Bodnár ist ein entschiedener Gegner des akademischen „Kopfes“; als Beleg für die Verwerflichkeit der slavischen Nachahmung klassischer Muster wies er nach, daß sämtliche ungarische Dichtungen, namentlich Epen, die nach klassischen Mustern geschrieben wurden, fast ausschließlich in den Schulen gelehrt, vom Volke vollständig ignoriert werden. Bodnár ist übrigens Realist und hält das Wahre für das wesentlichste Element der Poesie. Nach dem mit Beifall aufgenommenen Vorlesung trug Anton Várady Gedichte zweier angehender Dichter, Keviczky's und Lenky's, vor und Gustav Lauka gab ein Stück aus seinen Memoiren zum Besten.

Ein reizendes Weihnachtsgeschenk für Kinder ist das im Verlage der Gebrauder Légrady'schen erschienenen Buchlein „Szép képekben kis világ“ (Die kleine Welt in schönen Bildern). Das prachtvoll aus-

gestattete Werkchen ist eine wirkliche Spezialität. Es enthält eine Reihe kolorirter Illustrationen, kleine mit prächtigen Humor ausgeführte Genrebildchen aus der Kinderwelt. Die schönen Verse, als Erläuterung zu den Illustrationen, hat Wilhelm Györy geschrieben.

**Offener Sprechsaal.\*)**

Jene P. T. Gemeindeglieder, welche wegen mangelhafter Adresse die Einladungskarten zur Trauung unserer Tochter Jenny mit Herrn Max Auer, welche am 14. d. M., 4 Uhr Nachmittags im isr. Kultustempel stattfinden, nicht erhalten haben, laden wir hiermit auf diesem Wege höflichst ein. Kantor Zsuzsny u. Frau.

Ziehung schon übermorgen.  
**Promessen auf Ungarlose**  
Ganze fl. 3 u. Stmpl., halbe fl. 1.75 u. Stmpl.  
**Mercur** S. Politzer, **Budapest,**  
DOROTHEAGASSE Nr. 12.

**FUHWERKE.**

Auf ein, eventuell mehrere Jahre wird ein größeres Verfrachtungs-Geschäft vergeben. Adresse in der Exp.

**An die geehrte Damenwelt!**

Durch große Anhäufung unseres Waarenlagers verkaufen wir sämtliche Artikel bis 1. Januar 1881 zum Einkaufspreise, viele auch unter demselben. Um zahlreichen Zuspruch bitten

hochachtungsvoll  
**Lefkovits & Káry & Cie.,**  
Damen-Modewaaren-Geschäft, Budapest,  
V., Gifellaplatz Nr. 4.

**Die Hauptniederlage**

von Grazer Zwieback, engl. Biskuits und Cafés aus der Fabrik des F. Spreng befindet sich heute an **Trödlergasse 7** (vis-à-vis der Hauptpost). 7230

**Wieder-Gröffnung!**

Die durch eine lange Reihe von Jahren im besten Renommee bestandene

**Tyroler'sche Stickmuster-Vordruckerei**

wurde nunmehr wieder eröffnet. IV., Kronprinzgasse **Harris-Bazar, Hundhof 22.** — Eine große Kollektion neuester **Stickmuster-Modelle** sowohl, als auch eine reiche Auswahl **moderner Monogramme**; ferner Anfertigung eleganter **Braut-Ausstattungen**, sowie Uebernahme jeglicher Art von **Weiß- und Bunstdruckerei** setzen uns in Stande, den größten Anforderungen der sehr geehrten **Damenwelt** zu genügen. Zahlreichen geneigten Zuspruch erbittend, zeichnet **Tyroler, IV., Kronprinzgasse, Harris-Bazar.** 7281

Ich erlaube mir, einem P. T. Publikum die ergenste Anzeige zu machen, daß ich mein seit vielen Jahren **Franz Josephsplatz Nr. 5** vis-à-vis der Kettenbrücke bestehendes **Porzellan- und Steingut-Waarenlager** behufs gänzlicher Auflösung zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkaufe. Es bietet sich demnach meinen geehrten Kunden die passendste Gelegenheit zum Ankauf billiger und zweckmäßiger Weihnachts- und Neujahrs-geschenke, als Speise, Kaffees, Thees, Moccas und Waids-Service, sowie auch billiger und schöner Luxus-Gegenstände. Um geneigten Zuspruch bittend  
Hochachtungsvoll **Johann Pecka's Witwe.**

**Wilhelm Stern,**  
Budapest.

**Landstrasse 50, vis-à-vis der Karlskaserne.**  
Citula-Äpfel, Maronien, ungar. Nüsse pr. Kilo 30 kr. franz. Nüsse pr. Kilo 45 kr. Limonien, Orangen u. Mandarinen-Orangen, Malaga-Trauben, Datteln, Krachmandeln, kandirtes Obst, Mal-Fische, geräucherter Heringe, polnische Champignons, so auch alle Gattungen Süßbrüchten u. Spezerieen en gros und en detail. 7385

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Telegramme.**

**Rom, 12. Dezember.** (Privat-Telegramm.) Trotz des Verbots der Triester und Tiroler Statthalter, haben sich jetzt fünfzehn Trentiner, ein Triester, ein Fiumaner und ein Jarefer die Besichtigung für die Mailänder nationale Ausstellung angekündigt. — Die österreichische Brig „Emilio“, von Bayonne mit Garladung kommend, scheiterte bei Ancona. Die Mannschaft hat sich gerettet.

**Wien, 12. Dezember.** Das „Extra-Blatt“ theilt das Ergebnis der vom Magistrat bezüglich des Etablissements Portois eingeleiteten Recherchen mit; demnach ist erwiesen, daß unter den gesammten Arbeitern nur 11 Ausländer sind. An der Bestimmung der Einrichtung des Kronprinzen in Paris ist kein wahres Wort. Die bei den ersten Firmen gestellten Anfragen ergaben, daß ihnen bereits vor Monaten direkte Aufträge vom Hof und indirekte von Portois zukamen.

**Agram, 12. Dezember.** Des Nachts fand eine kaum merkliche Erschütterung statt. Tagsüber wurde kein weiteres Erdbeben verspürt.

**Paris, 12. Dezember.** Madame Thiers ist gestorben.



## Londoner Modebericht.

London, 9. Dezember.  
Bei der augenblicklich in vollster Blüthe stehenden Jagd-Saison wird auch den Reitleidern der Damen große Aufmerksamkeit zugewendet. Das früher stereotype Tuch-Reitleid hat durch die Flanelle und Bigogne-Stoffe starke Konkurrenz erhalten; daneben tragen auch einzelne Damen kurze schottische Reitanzüge, wie sie bereits im vergangenen Herbst aufgetaucht waren und trotz ihrer Extravaganz ziemlich viel Beifall fanden. — Für die Straße sind viele hübsche Novitäten erschienen. So ist beispielsweise der so beliebten fest anschließenden buntseidenen Sommer-Casaque jetzt ein Winter-Habit gefolgt, das mit Flanelle oder Peluche-Futter versehen und möglichst anschließend gearbeitet ist. Man wählt dazu einfarbigen Atlas oder Peluche. Ersterer wird in gleichmäßigen Streifen mit Chenille und bunten Perlen in verschiedenen Größen bestickt, auf letzteren sind gleichfalls in Streifen buntfarbige Arabesken mit Filofille-Seide eingestickt. Am Halsauschnitt haben diese Habits schmale umgeschlagene Herren-Kragen, und die engen Ellenbogen-Aermel schließen vor der Hand ebenso mit kleinen zurückgeklappten Aufschlägen ab. Die neuen unbestimmten Wänterfarben als resedagrün, Frauen-blau, hell Bronze, schiefergrau und dunkel lachsfarben sind zu diesen Kleidungsstücken in Peluche am beliebtesten, in Atlas wählt man dunklere Nuancen, da die Reflexe des Stoffes selber diesen schon an sich heller erscheinen lassen. Ganz neu und für ähnliche Zwecke verwendbar ist ein Peluche, der mit schmalen Streifen aus Gold oder Silber durchwirkt ist, derselbe ist wesentlich schwerer, als reinseidener Peluche und wird daher auch niemals zu ganzen Toiletten verarbeitet, dagegen vielfach zu Garnierungen gebraucht. Zu den oben erwähnten Straßen-Casaques trägt man meist einfarbige dunkle Atlas- oder Sammet-Röcke, die sich ihrerseits durch reiche Garnierungen an ihren unteren Rändern auszeichnen, wogegen sie über bis unter die Hüften ganz glatt sind. Eine andere Neugkeit für die Straßen sind weiße Tuch-Casaques mit breiten Goldborten und goldenen Knöpfen bestickt, die ihrer großen Kleidsamkeit wegen mit Vorliebe von jungen Damen getragen werden. Dieselben schließen am Halse entweder mit Abmirals- oder Generals-Kragen ab, ersterer ist umgeklappt, letzterer hochstehend. Die Muffen für die Straßen sind vorläufig noch selten aus Pelz gearbeitet, sondern meist aus den Stoffen der Kostüme oder Casaques arrangirt; an den Öffnungen werden sie vielfach mit Spitzen garnirt, für die jegige Jahreszeit wählt man vorzugsweise ganz schwarz. Das Neueste übrigens in Spitzen läßt uns vermuthen, daß die Passion für das Gold im Abnehmen begriffen ist. Es sind dies nämlich goldene Espigons, die reich mit schwarzer Chenille durchzogen sind, so daß von den Grundfäden wenig mehr zu sehen bleibt. Man verwendet diese neuesten Spitzen vorläufig meist an breitkrempigen Hüten, die man damit innen und außen garnirt. Wo a u f H ü t e n L u m e n getragen werden, da sind dieselben meist groß, was nicht gerade als allgemein kleidsam bezeichnet werden kann. Das Neueste sind große längliche Bouquets aus verschiedenen Blumen und Blättern komponirt, die auch aus verschiedenen Stoffen fabrizirt, jedoch in einer Nuance gehalten sind. So sehen wir z. B. Rosen aus Seide, Jasleenblüthen aus Atlas und Blätter aus Sammet, sämmtlich in gelb nuancirt. Der Hnt dazu war eine große Directoire-Form aus dunkelbraunem Peluche mit violett-or-farbigen Atlasfutter, so daß doch vollständige Harmonie herrschte. Ein ähnliches Arrangement sahen wir auf einem dunkelbraunen Sammethut mit Granatroth. Es bereitet sich auf dem Gebiete der Hüte eine wesentliche Veränderung vor, die Hand in Hand geht mit einer von den Freizeuten ins Leben gerufenen Revolution. Die Arzmen haben lange genug unter der Mode der kleinen Schnecken-Köpfchen gelitten, und da die diesjährigen Haarenten

in Frankreich ungemein reich und günstig ausgefallen sind, so haben sie billig einkaufen können und haben nun eine in der That recht hübsche und meist auch recht kleidsame Haarfriur erfunden, der sie den Namen „Diana-Coiffüre“ beigelegt haben. Das durchgehend leicht gewellte Haar wird zu einem langen Chignon arrangirt und unter demselben werden zwei lange Zöpfe je rechts und links befestigt; diese nach Geschmack breiten und starren Flechten werden oben auf der Mitte des Kopfes gekreuzt und mit einer halbmondförmigen glänzenden Agraffe zusammengehalten. Die Flechten umgeben alsdann das Chignon ringsum und sind noch mit drei Agraffen an demselben befestigt. In der Auswahl dieser Agraffen nun kann die größte Eleganz entfaltet werden, wir sehen deren bereits mit den verschiedensten bunten Steinen, ja sogar mit Brillanten besetzt, und ebenso eignet sich die Frisur recht wohl zur Anbringung von Blumen und Federn. Im Allgemeinen kann man wohl sagen, daß diese etwas vollere Coiffüre sehr kleidsam ist, sie wird daher bald allgemein beliebt sein. — Für Gesellschafts-Toiletten werden die groß gemusterten Damaste immer mehr und mehr modern, doch verfertigt man nicht ganze Anzüge daraus, sondern mischt sie nur mit einfarbigen Stoffen, wodurch sie dem Auge gefälliger erscheinen. Man war bis zur vorigen Saison so sehr an die kleinen gemusterten Pompadour-Stoffe gewöhnt, daß man sich an die neuen Materialien erst wieder gewöhnen muß. Wir sahen bei einer der ersten Gesellschaften der Saison eine sehr schöne Toilette neuesten Genres, die folgendermaßen arrangirt war. Die Robe bestand aus dunklem und hellem granatrothem Atlas, aus dunkelrothem Damast mit schwarzen Blumen und aus weißem Damast mit rothen Blumen. Aus letzterem Stoffe bestand das Unterkleid, das ringsum mit einem kleinen dunkelrothen Atlas-Plissee umrandert war, darüber ruhte ein, vorn offener Ueberrock aus dunkelrothem Atlas, dessen Bahnen unter den Hüften pannierartig aufgeträufelt waren, vorn herauf und ringsum das Ueberkleid lief ein Doppel-Plissee aus hellrothem Atlas. Große Schleifen aus hellrothem Atlas-Bande waren auf den Seiten zur Garnirung des Rockes angebracht, die Taille war eine fest anschließende Casaque-Form aus roth- und schwarzgemustertem Damast mit tiefem spitzen Ausschnitt und kurzen Duchesse-Aermeln, in das hintere Schleppe-Arrangement war gleichfalls eine dunkle Damastbahn gemischt und ein breiter Schrägstreifen desselben Stoffes ist leicht eingekräuselt auf die falschen Plissee's aufgelegt. In ähnlichem Genre sahen wir auch eine Toilette aus viel- und blau gemischt, und auch in schwarz-weiß sind die neuen großgemusterten Damaste bereits vertreten. Bei all diesen Anzügen herrscht noch immer allgemein die Neigung vor, sie um die Hüften möglichst eng schließen und diese stark herausstreuen zu lassen; eventuell wird durch kleine untergebundene Touren nachgeholfen.

## Allerlei.

(Ueber die Diamantenlager Ostindiens) gibt das „Journal of the Royal Society“ in Dublin folgende interessante Mittheilungen: Drei verschiedene und sehr weit von einander entfernte Gegenden sind es, in denen man in Indien nach Diamanten sucht. Der nördlichste dieser drei ausgedehnten Landstriche hat lange Zeit hindurch einen Namen geführt, der in gewisser Beziehung nicht korrekt ist, obwohl er Jedermann geläufig ist. Es gibt nämlich gar keine Diamantenminen in Golconda. Ursprünglich hieß nur die Hauptstadt des Königreiches Golconda, von der heute nichts mehr übrig ist, als ein verlassenes Fort in der Nähe von Hyderabad. Es scheint, daß der Name sich dann auf das ganze Königreich ausgedehnt hat, aber die Stadt selbst lag weit entfernt von den nächsten Diamantenminen; doch war sie der Markt für den Verkauf der kostbaren Steine. Die zweite große

Diamantenregion erstreckt sich in ungeheurer Ausdehnung zwischen zwei Flüssen, dem Mahanunda und dem Godavery; das dritte Terrain endlich liegt in Bundelkand; bei Punnah, der Hauptstadt dieses Landstrichs, befinden sich einige der bedeutendsten Minen. Die Minen von Punnah sind noch produktiv und liefern eine durchschnittliche jährliche Ausbeute von 40,000 bis 60,000 Pfd. Efr. Europäer haben wiederholt in jeder dieser drei Diamantregionen Minen auszubeuten versucht, aber immer ohne Erfolg. Bei Ausbeutung der Diamantminen muß man natürlich unverhältnismäßig hohe Arbeitslöhne zahlen, und dabei ist wohl nirgend mehr Verführung und Gelegenheit zum Diebstahl seitens der Arbeiter gegeben, als hiebei. Es scheint, als ob diese Arbeit nur dann lohnend ist, wenn man sie durch Sklaven verrichten lassen kann. Wenigstens kann man, wenn man nicht ganz außergewöhnliches Glück hat, durch Ausbeutung von Diamantminen kein Krösus werden. Wer sich jedoch genügen läßt an einem langsam lohnenden Geschäft, bei einem Leben voller Entbehrungen, wer es sich nicht verbrießen läßt, jeden Augenblick seine Arbeiter zu beaufsichtigen, der kann mit der Zeit durch die Diamantgräberei immerhin ein kleines Vermögen erwerben, vorausgesetzt, daß er das nöthige Kapital besitzt, um diese Schatzgräberei eine gewisse Anzahl von Jahren hindurch zu betreiben.

(Ein Drama aus der Gesellschaft.) Man telegraphirt aus Paris: Gestern wurden Herr und Frau Friedmann, Letztere eine Tochter des Herzogs von Persigny, verhaftet; sie hatten für 100,000 Francs falsche Wechsel gemacht und die Handschrift der Großmutter der Frau Friedmann, der Fürstin von der Moskwa, nachgemacht. Letztere wurde klugbar und so erfolgte die Verhaftung des Ehepaares.

(Ein Nachkomme von Rugenotten.) Victor Cherbuliez, der bekannte Romanschriftsteller, der in Genf am 19. Juli 1829 von französischen Eltern geboren ist, welche aus Glaubensgründen ausgewandert waren, hat auf der Mairie des Pantheon-Biertels erklärt, daß er von der Wohlthat des Geistes vom 9. und 15. Dezember 1790 Gebrauch machen wolle, um die französische Landesangehörigkeit zu erwerben. Cherbuliez hat nachgewiesen, daß 1685 sein Vorfahr durch den Widerruf des Edikts von Nantes aus Frankreich vertrieben worden ist. Benjamin Konstant hatte schon daselbe Geise angewiesen, als die Chambre introuvable von 1815 seine Wahl als eines Schweizer umstoßen wollte. Nach einer äußerst heftigen Debatte wurde der berühmte Schriftsteller als Franzose anerkannt und seine Wahl bestätigt.

(Zu Tode geschleift.) Das Kriegsgericht zu Reiffe in Preussisch-Schlesien hat einen gräßlichen Fall militärischer Pflichtverräumdung, in welchem es sich um einen zu Tode geschleiften Deserteur handelt, zu führen gehabt. Im März dieses Jahres war der Ulan Nowadczin aus seiner Garnison Gleiwitz desertirt und in seiner Heimath Orzesche wieder ergriffen worden. Ein Kommando, bestehend aus einem Unteroffizier und einem Gefreiten, wurde dorthin geschickt, um den Deserteur zurückzuholen. Sie brachten denselben auch, aber als gräßlich verstümmelte Leiche, in Gleiwitz ein. Ueber den von ihnen ausgeführten Transport gaben sie an, daß Nowadczin mit einem Arm an den Sattelknopf des Gefreiten gebunden; in der Nähe von Gleiwitz habe derselbe sich an den Stiefeln des Gefreiten festgehalten und sei das Pferd dadurch von den Sporen desselben berührt worden, das Pferd habe sich gebäumt und sei der Arrestant dadurch zu Boden gefallen. Das Pferd sei nun durchgegangen und habe den Nowadczin hinter sich hergeschleift. Es wurde festgestellt, daß Unteroffizier und Gefreiter betrunken gewesen. Das Kriegsgericht zu Reiffe hat nun Beide wegen Trunkenheit im Dienst und fahrlässiger Tödtung, und zwar den Unteroffizier zu drei Jahren acht Monaten und den Gefreiten zu zwei Jahren drei Monaten Festungshaft verurtheilt.

## Memilius Goldheart.

— Nach „Fallen leaves“ von Willie Collins. —

Deutsch von A. Scarneo.

Drittes Buch.

### Mistress Farnaby's Geheimniß.

2.

(18. Fortsetzung.)

Vergessen war der selbstsüchtige Verdruß, der ihn vorhin beschlich, vergessen sein Aerger über die ganze sonderbare Lage, in die das Verlangen dieser Unglücklichen ihn hier gebracht. Er trat an sie heran und legte sanft seine Hand auf ihre Schulter.

— Wie tief beklage ich Sie, sprach er mit gedämpfem Tone; sagen Sie mir, was ich für Sie thun kann, und es soll von Herzen geschehen.

Sie schaute auf zu ihm und wischte sich hastig die Thränen aus den Augen.

— Ja, Sie sind gut, sagte sie, gut und großmüthig und unverdorben! Noch hat die Welt Sie nicht gelehrt, falsch, grausam und selbstsüchtig zu sein! Glauben Sie an Träume, Memilius Goldheart?

Welche Frage das nun wieder war!

Er starrte sie betroffen an.

— Ich frage Sie allen Ernstes, wiederholte sie, glauben Sie an Erscheinungen, die dem Geiste vor-schweben, indeß der Körper im Schlaf gefesselt liegt?

— Ich könnte nicht sagen, versetzte er ernst, daß ich diesen Glauben hege.

— O, ich selber glaube nicht daran, natürlich! Ich wollte, ich könnt' es! Aber ich bin nicht abergläubig, bin viel zu hart und dabei zu elend, es zu sein. Habe Leute gekannt, die ihr Wahnglaube trösten konnte! Glauben Sie auch nicht, daß Träume zufällig sich erfüllen können?

— Derlei Zufälle sind nicht in Abrede zu stellen, da der Beispiele dafür ziemlich viele sind! Allein auf einen solchen Zufall kommen tausend, die ...

— Das Gegenheil beweisen, ich weiß es! Sehen Sie hier, wie Hoffnung sich mit so Wenigem zu nähren vermag! Ich weiß, daß kaum ein Schatten der Möglichkeit vorhanden sein kann, daß sich verwirklichen mag, was ich träumte, und dennoch ermutigte es mich dazu, Sie in mein Vertrauen zu ziehen und um Ihre Hilfe anzuflehen! Hören Sie meinen Traum:

— Ich sah mich in einem Gemach, das mir völlig fremd war; da öffnete sich die Thüre und Sie traten zu mir ein, Memilius, und führten mir ein junges Mädchen zu und sagten: „Seien Sie endlich glücklich! ...“ Mein Herz erkannte das Mädchen auf den ersten Blick, obwohl ich es seit den ersten Tagen seiner Geburt nicht mehr gesehen, und ich erwachte mit einem Freudenschrei. Nein, ich bin noch nicht zu Ende! Als ich wieder eingeschlummert, wiederholte sich der Traum und dann ein drittes Mal.

— Sagen Sie mir nichts über Träume im Allgemeinen, ich weiß Alles! Was ich von Ihnen fordere, ist, daß Sie mich im Gedächtniß behalten sollen, Memilius, mich und mein Leid! Vielleicht, vielleicht begegnen Sie jenem Mädchen und ...

Sie rebete nicht aus. Wieder versagte ihr die Stimme und sie barg das Gesicht in beide Hände. Memilius fühlte sich sonderbar bewegt. Er rief mit dem ganzen Enthusiasmus seines jungen Herzens aus:

— O, ich wollte ja bis an's entaeanaelekte

Ende der Welt wandern, arme Frau, könnt' ich Ihnen damit Trost und Freude schaffen! Aber all dies sieht ja so hoffnungslos aus ...

— Sie können reisen, die Welt durchziehen und in einer Woche mehr sehen und erleben, als Andere, die nicht von der Stelle kommen in Jahren, fiel sie ein. Wo sie sein mag, jene Verlorene? Vielleicht versteckt in dem Labyrinth unserer Riesenstadt hier, vielleicht hundert und hundert Meilen weit entfernt! Reisen Sie, Memilius, es dient zu Ihrem Vergnügen, und morgen oder in zehn Jahren ist es möglich, daß Sie sie finden!

Aus Erbarmen für dies arme Geschöpf gab Memilius sich den Anschein, auf ihre Ideen einzugehen.

— Und wenn Ihre Hoffnung Grund haben sollte, sagte er, wie soll ich das Mädchen erkennen? Sie können sie mir nicht schildern, da Sie sie nicht gesehen seit jener Zeit. Wissen Sie, wohin man sie gebracht, was mit ihr geschehen?

— Nein.

— Durchaus nicht?

— Durchaus nicht!

— Haben Sie niemals Argwohn gefaßt gegen irgend Jemand, oder in Betreff der Art und Weise, wie das Kind verloren ging?

Ein düsterer Schatten überflog ihr Gesicht.

— Erst Wochen und Monate nachher, erst als es zu spät geworden, eine Spur zu entdecken, versetzte sie. Ich war zum Tode erkrankt zu jener Zeit. Ja, ich hegte Verdacht gegen Jemand ... aber ...

Sie hielt inne. Augenscheinlich wollte sie nicht weiter reden.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

## NEMZETI SZINHÁZ.

Először:  
**A KINGS.**  
 Színmű 1 felv. Irta Coppée F.  
 Roche-Morgan  
 Az abbé  
 Veronka  
**A T O R.**  
 Eredeti vigjáték 3 felvon. Irta  
 Váradi Antal.  
 Adél  
 Teréz  
 Nina  
 Jenő  
 Béla  
 Czenczi

## NÉPSZINHÁZ.

**A sárga csikó.**  
 Népszínmű 3 felv. Irta Csepreghy.  
 Bakaj András  
 Erzsike, a leánya  
 Csorba Márton  
 Agnes, a felesége  
 Laczai, a fiok  
 Gelecséri  
 Peti, a fia  
 Harasztos, kántor  
 Boltos Iczig  
 Csárdás gazda  
 Bogár Imre, betyár  
 Gazsi, szánta koldus  
 Bagó, vak koldus  
 Böske  
 Kovács István  
 Pajor E.  
 Eöri  
 Pártényiné  
 Vidor  
 Tihanyi  
 Karikás  
 Sánta  
 Solymosi  
 Horváth  
 Egri  
 Pártényiné  
 Ujvári  
 Vasváriné

## Neues Orpheum

ehem. Beleznay-Garten. 7186  
 Täglich Vorstellung im neu decorirten Salon.  
 Nur noch kurzes Auftreten des Gesangs-komikers Herrn  
**F. Kriebaum**, der Wiener Liedersängerin **Marietta**,  
 des Thier- und Instrumenten-Imitators **Dr. Sagemoer**,  
 der Damengesellschaft **Regenti** mit ihren Marmorbildern  
 Auftreten des berühmten

## Prof. Walton

mit seinen dreifürten Hunden u. Affen, sowie der Tyroler  
 Sängerin **Frl. Fanny Bauer**.  
 Auftreten der preisgekrönten Athleten **Gebrüder**  
**Fougé**, des schwäbischen Terzett's (genannt die Sing-  
 vögelchen) **Geschwister Kommer**.  
 ferner Auftreten des Konzertfängers **F. Walder**, der  
 Tyroler Liedersängerin **E. Hauke**.  
 Jeden Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen.

## Bergheer's Kunsttheater

Radialstraße, nächst der gr. Feldgasse.  
 Heute, Montag, den 13. Dezember  
**große Vorstellung**  
 Anfang um 7 Uhr.  
 Théâtre pittoresque. Eine Winterlandschaft in der  
 Schweiz, Magic, Physik, Illusion. Die neueste Wajchan-  
 stalt. Die mysteriöse Geisterhand. Die Hellscherin von  
 Prevorst, ausgeführt von Frau Bergheer. Die Kunst, an  
 zwei Orten zu gleicher Zeit zu sein. Mechanische Welt-  
 Tableau, beleuchtet durch das Hydro-Drygon-Gas. Lolli  
 die Rheinkönigin. Nächsten Donnerstag, den 16. d., Nach-  
 mittags 4 Uhr, Kinder-Vorstellung bei kleinen Preisen.

## Ausverkauf.

Um 25 Prozent billiger als früher werden die allerneuesten  
 karierten und glatten Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Flanelle,  
 Cheviots, farbige und glattschwarze Cachemire Lernos  
 und echtfarbige Barchende ausverkauft. Große schafwollene  
 Wintermäntel früher fl. 6, jetzt nur fl. 3.50. Reste, sowohl  
 in Flanelle, Kleiderstoffen u. Seide sind um jeden Preis zu  
 haben. Auf Wunsch werden Kleider und Jacken nach  
 Maß confectionirt bei 7295  
**Samuel Berger, Budapest, Göttergasse 2.**

## 6% UNG. GOLD-RENTE

Wiener UNION-BANK u. UNGAR. ESCOMPTE- und WECHSLER-BANK - AKTIEN empfehlen wir zur Spekulation.

## Die billigste und bequemste Anschaffung von

## 4% THEISS-10 Gulden THAL-LOSE

OHNE DIE LÄSTIGEN MONATLICHEN RATEN-ZAH- LUNGEN.

Nach Ertrag der Anzahlung von fl. 10 folgen wir dem Käufer den Depotschein aus und spielt derselbe auf alle Treffer allein.

Nächste Ziehung schon am 15. Januar 1881.

Jährlich 3 Ziehungen. Sämmtliche Treffer steuerfrei. Pro- vinzialstränge werden franco porto effectuirt. 7387

Bank-, Börse- und Wechsel-Geschäft  
**Anton Koritz & Comp.,**  
 Budapest,  
 Alte Postgasse 15, Ecke Wainnergasse.

## Carl's Etablissement,

chemals Herminentheater.  
 Gastspiel der aus Paris direkt engagirten fr. Chansonnette  
**Mlle. Louise Dorel**  
 und der Tirolennes française **Mlle. Camille Dupont**.  
 Auftreten des staunenerregenden Künstlers **Dr.**  
**Karl Lind**,  
 und der preisgekrönten Salonjodler  
**Wirzl & Dreher**.  
 Erstes Gastspiel des berühmten Jongleurs  
**Mr. Schrödter**  
 mit seiner dreifürten **Wunder-Taube**.  
 Auftreten der berühmten Drahtseilkünstlerin  
**Miss Lind**.

## PFANDSCHEINE

vom königl. **Verwaltung**, von sämmtlichen Budapester  
 Banken und Sparkassen, sowie alle **In- und Ausländer**  
**Lose** werden bis zum vollen Kurswerth zu constantesten  
 7053 Bedingungen belehnt  
 im Bank- und Wechselhaus  
**G. E. SCHREIBER, Budapest,**  
 Leopoldstadt, Kirchenbazar Nr. 5.  
 Türken-, Sachsen-Weininger, Mailänder-Lose  
 etc. werden gekauft oder belehnt.

## Simon Waldstein,

**Optiker und Hof-  
 Lieferant**  
 Sr. M. d. Kaisers v. Oe-  
 sterreich u. Königs v. Un-  
 garn, Sr. M. des deutschen  
 Kaisers, Sr. Majestät des  
 Königs v. Italien, Sr. K. H.  
 des Prinzen v. Wales.  
**Budapest.** Dorotheagasse Nr. 5.  
**Wien.** Kohlmarkt Nr. 5.

## Brillen u. Lorgnetten

mit bestens geschliffenen Gläsern aus weißem Glase  
 oder echtem Bergkristall in soliden Montirungen;  
 richtige Wahl der Gläser und ihrer Fassungen nach  
 bewährter Methode.

## Theater- und Feld-Persepektive

mit großem Schilde und starker Annäherung, mit  
 neu verbesserten Gläser-Konstruktionen, in einfachen  
 und luxuriösen Gehäusen. 6605  
**Fernrohre, Mikroskope, Loupen**, ausprobirte  
**Metalbarometer** für Wetter u. Höhenbestimmun-  
 gen, **Thermometer** jeder Art etc. unter Garantie  
 Nur vorzügliche Erzeugnisse zu besonders mäß-  
 7388 7389  
 7390 7391  
 7392 7393  
 7394 7395  
 7396 7397  
 7398 7399  
 7400 7401  
 7402 7403  
 7404 7405  
 7406 7407  
 7408 7409  
 7410 7411  
 7412 7413  
 7414 7415  
 7416 7417  
 7418 7419  
 7420 7421  
 7422 7423  
 7424 7425  
 7426 7427  
 7428 7429  
 7430 7431  
 7432 7433  
 7434 7435  
 7436 7437  
 7438 7439  
 7440 7441  
 7442 7443  
 7444 7445  
 7446 7447  
 7448 7449  
 7450 7451  
 7452 7453  
 7454 7455  
 7456 7457  
 7458 7459  
 7460 7461  
 7462 7463  
 7464 7465  
 7466 7467  
 7468 7469  
 7470 7471  
 7472 7473  
 7474 7475  
 7476 7477  
 7478 7479  
 7480 7481  
 7482 7483  
 7484 7485  
 7486 7487  
 7488 7489  
 7490 7491  
 7492 7493  
 7494 7495  
 7496 7497  
 7498 7499  
 7500 7501  
 7502 7503  
 7504 7505  
 7506 7507  
 7508 7509  
 7510 7511  
 7512 7513  
 7514 7515  
 7516 7517  
 7518 7519  
 7520 7521  
 7522 7523  
 7524 7525  
 7526 7527  
 7528 7529  
 7530 7531  
 7532 7533  
 7534 7535  
 7536 7537  
 7538 7539  
 7540 7541  
 7542 7543  
 7544 7545  
 7546 7547  
 7548 7549  
 7550 7551  
 7552 7553  
 7554 7555  
 7556 7557  
 7558 7559  
 7560 7561  
 7562 7563  
 7564 7565  
 7566 7567  
 7568 7569  
 7570 7571  
 7572 7573  
 7574 7575  
 7576 7577  
 7578 7579  
 7580 7581  
 7582 7583  
 7584 7585  
 7586 7587  
 7588 7589  
 7590 7591  
 7592 7593  
 7594 7595  
 7596 7597  
 7598 7599  
 7600 7601  
 7602 7603  
 7604 7605  
 7606 7607  
 7608 7609  
 7610 7611  
 7612 7613  
 7614 7615  
 7616 7617  
 7618 7619  
 7620 7621  
 7622 7623  
 7624 7625  
 7626 7627  
 7628 7629  
 7630 7631  
 7632 7633  
 7634 7635  
 7636 7637  
 7638 7639  
 7640 7641  
 7642 7643  
 7644 7645  
 7646 7647  
 7648 7649  
 7650 7651  
 7652 7653  
 7654 7655  
 7656 7657  
 7658 7659  
 7660 7661  
 7662 7663  
 7664 7665  
 7666 7667  
 7668 7669  
 7670 7671  
 7672 7673  
 7674 7675  
 7676 7677  
 7678 7679  
 7680 7681  
 7682 7683  
 7684 7685  
 7686 7687  
 7688 7689  
 7690 7691  
 7692 7693  
 7694 7695  
 7696 7697  
 7698 7699  
 7700 7701  
 7702 7703  
 7704 7705  
 7706 7707  
 7708 7709  
 7710 7711  
 7712 7713  
 7714 7715  
 7716 7717  
 7718 7719  
 7720 7721  
 7722 7723  
 7724 7725  
 7726 7727  
 7728 7729  
 7730 7731  
 7732 7733  
 7734 7735  
 7736 7737  
 7738 7739  
 7740 7741  
 7742 7743  
 7744 7745  
 7746 7747  
 7748 7749  
 7750 7751  
 7752 7753  
 7754 7755  
 7756 7757  
 7758 7759  
 7760 7761  
 7762 7763  
 7764 7765  
 7766 7767  
 7768 7769  
 7770 7771  
 7772 7773  
 7774 7775  
 7776 7777  
 7778 7779  
 7780 7781  
 7782 7783  
 7784 7785  
 7786 7787  
 7788 7789  
 7790 7791  
 7792 7793  
 7794 7795  
 7796 7797  
 7798 7799  
 7800 7801  
 7802 7803  
 7804 7805  
 7806 7807  
 7808 7809  
 7810 7811  
 7812 7813  
 7814 7815  
 7816 7817  
 7818 7819  
 7820 7821  
 7822 7823  
 7824 7825  
 7826 7827  
 7828 7829  
 7830 7831  
 7832 7833  
 7834 7835  
 7836 7837  
 7838 7839  
 7840 7841  
 7842 7843  
 7844 7845  
 7846 7847  
 7848 7849  
 7850 7851  
 7852 7853  
 7854 7855  
 7856 7857  
 7858 7859  
 7860 7861  
 7862 7863  
 7864 7865  
 7866 7867  
 7868 7869  
 7870 7871  
 7872 7873  
 7874 7875  
 7876 7877  
 7878 7879  
 7880 7881  
 7882 7883  
 7884 7885  
 7886 7887  
 7888 7889  
 7890 7891  
 7892 7893  
 7894 7895  
 7896 7897  
 7898 7899  
 7900 7901  
 7902 7903  
 7904 7905  
 7906 7907  
 7908 7909  
 7910 7911  
 7912 7913  
 7914 7915  
 7916 7917  
 7918 7919  
 7920 7921  
 7922 7923  
 7924 7925  
 7926 7927  
 7928 7929  
 7930 7931  
 7932 7933  
 7934 7935  
 7936 7937  
 7938 7939  
 7940 7941  
 7942 7943  
 7944 7945  
 7946 7947  
 7948 7949  
 7950 7951  
 7952 7953  
 7954 7955  
 7956 7957  
 7958 7959  
 7960 7961  
 7962 7963  
 7964 7965  
 7966 7967  
 7968 7969  
 7970 7971  
 7972 7973  
 7974 7975  
 7976 7977  
 7978 7979  
 7980 7981  
 7982 7983  
 7984 7985  
 7986 7987  
 7988 7989  
 7990 7991  
 7992 7993  
 7994 7995  
 7996 7997  
 7998 7999  
 8000 8001  
 8002 8003  
 8004 8005  
 8006 8007  
 8008 8009  
 8010 8011  
 8012 8013  
 8014 8015  
 8016 8017  
 8018 8019  
 8020 8021  
 8022 8023  
 8024 8025  
 8026 8027  
 8028 8029  
 8030 8031  
 8032 8033  
 8034 8035  
 8036 8037  
 8038 8039  
 8040 8041  
 8042 8043  
 8044 8045  
 8046 8047  
 8048 8049  
 8050 8051  
 8052 8053  
 8054 8055  
 8056 8057  
 8058 8059  
 8060 8061  
 8062 8063  
 8064 8065  
 8066 8067  
 8068 8069  
 8070 8071  
 8072 8073  
 8074 8075  
 8076 8077  
 8078 8079  
 8080 8081  
 8082 8083  
 8084 8085  
 8086 8087  
 8088 8089  
 8090 8091  
 8092 8093  
 8094 8095  
 8096 8097  
 8098 8099  
 8100 8101  
 8102 8103  
 8104 8105  
 8106 8107  
 8108 8109  
 8110 8111  
 8112 8113  
 8114 8115  
 8116 8117  
 8118 8119  
 8120 8121  
 8122 8123  
 8124 8125  
 8126 8127  
 8128 8129  
 8130 8131  
 8132 8133  
 8134 8135  
 8136 8137  
 8138 8139  
 8140 8141  
 8142 8143  
 8144 8145  
 8146 8147  
 8148 8149  
 8150 8151  
 8152 8153  
 8154 8155  
 8156 8157  
 8158 8159  
 8160 8161  
 8162 8163  
 8164 8165  
 8166 8167  
 8168 8169  
 8170 8171  
 8172 8173  
 8174 8175  
 8176 8177  
 8178 8179  
 8180 8181  
 8182 8183  
 8184 8185  
 8186 8187  
 8188 8189  
 8190 8191  
 8192 8193  
 8194 8195  
 8196 8197  
 8198 8199  
 8200 8201  
 8202 8203  
 8204 8205  
 8206 8207  
 8208 8209  
 8210 8211  
 8212 8213  
 8214 8215  
 8216 8217  
 8218 8219  
 8220 8221  
 8222 8223  
 8224 8225  
 8226 8227  
 8228 8229  
 8230 8231  
 8232 8233  
 8234 8235  
 8236 8237  
 8238 8239  
 8240 8241  
 8242 8243  
 8244 8245  
 8246 8247  
 8248 8249  
 8250 8251  
 8252 8253  
 8254 8255  
 8256 8257  
 8258 8259  
 8260 8261  
 8262 8263  
 8264 8265  
 8266 8267  
 8268 8269  
 8270 8271  
 8272 8273  
 8274 8275  
 8276 8277  
 8278 8279  
 8280 8281  
 8282 8283  
 8284 8285  
 8286 8287  
 8288 8289  
 8290 8291  
 8292 8293  
 8294 8295  
 8296 8297  
 8298 8299  
 8300 8301  
 8302 8303  
 8304 8305  
 8306 8307  
 8308 8309  
 8310 8311  
 8312 8313  
 8314 8315  
 8316 8317  
 8318 8319  
 8320 8321  
 8322 8323  
 8324 8325  
 8326 8327  
 8328 8329  
 8330 8331  
 8332 8333  
 8334 8335  
 8336 8337  
 8338 8339  
 8340 8341  
 8342 8343  
 8344 8345  
 8346 8347  
 8348 8349  
 8350 8351  
 8352 8353  
 8354 8355  
 8356 8357  
 8358 8359  
 8360 8361  
 8362 8363  
 8364 8365  
 8366 8367  
 8368 8369  
 8370 8371  
 8372 8373  
 8374 8375  
 8376 8377  
 8378 8379  
 8380 8381  
 8382 8383  
 8384 8385  
 8386 8387  
 8388 8389  
 8390 8391  
 8392 8393  
 8394 8395  
 8396 8397  
 8398 8399  
 8400 8401  
 8402 8403  
 8404 8405  
 8406 8407  
 8408 8409  
 8410 8411  
 8412 8413  
 8414 8415  
 8416 8417  
 8418 8419  
 8420 8421  
 8422 8423  
 8424 8425  
 8426 8427  
 8428 8429  
 8430 8431  
 8432 8433  
 8434 8435  
 8436 8437  
 8438 8439  
 8440 8441  
 8442 8443  
 8444 8445  
 8446 8447  
 8448 8449  
 8450 8451  
 8452 8453  
 8454 8455  
 8456 8457  
 8458 8459  
 8460 8461  
 8462 8463  
 8464 8465  
 8466 8467  
 8468 8469  
 8470 8471  
 8472 8473  
 8474 8475  
 8476 8477  
 8478 8479  
 8480 8481  
 8482 8483  
 8484 8485  
 8486 8487  
 8488 8489  
 8490 8491  
 8492 8493  
 8494 8495  
 8496 8497  
 8498 8499  
 8500 8501  
 8502 8503  
 8504 8505  
 8506 8507  
 8508 8509  
 8510 8511  
 8512 8513  
 8514 8515  
 8516 8517  
 8518 8519  
 8520 8521  
 8522 8523  
 8524 8525  
 8526 8527  
 8528 8529  
 8530 8531  
 8532 8533  
 8534 8535  
 8536 8537  
 8538 8539  
 8540 8541  
 8542 8543  
 8544 8545  
 8546 8547  
 8548 8549  
 8550 8551  
 8552 8553  
 8554 8555  
 8556 8557  
 8558 8559  
 8560 8561  
 8562 8563  
 8564 8565  
 8566 8567  
 8568 8569  
 8570 8571  
 8572 8573  
 8574 8575  
 8576 8577  
 8578 8579  
 8580 8581  
 8582 8583  
 8584 8585  
 8586 8587  
 8588 8589  
 8590 8591  
 8592 8593  
 8594 8595  
 8596 8597  
 8598 8599  
 8600 8601  
 8602 8603  
 8604 8605  
 8606 8607  
 8608 8609  
 8610 8611  
 8612 8613  
 8614 8615  
 8616 8617  
 8618 8619  
 8620 8621  
 8622 8623  
 8624 8625  
 8626 8627  
 8628 8629  
 8630 8631  
 8632 8633  
 8634 8635  
 8636 8637  
 8638 8639  
 8640 8641  
 8642 8643  
 8644 8645  
 8646 8647  
 8648 8649  
 8650 8651  
 8652 8653  
 8654 8655  
 8656 8657  
 8658 8659  
 8660 8661  
 8662 8663  
 8664 8665  
 8666 8667  
 8668 8669  
 8670 8671  
 8672 8673  
 8674 8675  
 8676 8677  
 8678 8679  
 8680 8681  
 8682 8683  
 8684 8685  
 8686 8687  
 8688 8689

empfehlen in reichster Auswahl und neuesten Dessins zu billigsten Fabrikpreisen.

**IGNATZLÖW & Comp.,** 7375

Budapest, Gisellaplatz (Deakgasse) Nr. 2, Ecke der Waiknergasse.

**Teppiche, Decken, Jutenorhänge, Möbelstoffe etc.**

Zur Ziehung am 15. Dezember. **PROMESSEN** auf **WIENER LOSE CREDIT-LOSE** am 1. Januar.

**Ungar-Lose**

Ganze fl. 3 u. 50 kr. Stempel.	Halbe fl. 1 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> u. 50 kr. Stempel.	á fl. 2 u. 50 kr. Stempel.	á fl. 4.50 u. 50 kr. Stempel.
-----------------------------------	---	-------------------------------	----------------------------------

Haupttreffer 520,000 Gulden.

Bei Abnahme von 3 Stück beliebigen Promessen 1 Stück Armen-Losá 50 kr. (Haupttreffer 1000 Dukaten) gratis.

**Original-Loose** auf monatliche Theilzahlungen billigt.  
Der Käufer ist schon nach Erlag der ersten Zahlung auf den vollen Gewinn ganz allein berechtigt.

**Vorschüsse** auf Werthpapiere zu den billigsten Zinsen.

**Bank- u. Wechslergeschäft** der Administration des **LLOYD** Sigmund Engel & Co.,  
werden gegenmäßige **Dekung** effectuirt

**Börsen-Anträge** werden gegenmäßige **Dekung** effectuirt

**Dorottya-utca csak 5. Budapest, Dorotheagasse nur 5.**

Schne Angabe mit Nachnahme des ganzen Betrages wird nicht effectuirt

**Hön. u. Hof-Thee u. Rum-Handlung** der **Dietrich & Gottschlig, Budapest.**

Hauptgeschäft und Central-Bureau: **IV., Waitznergasse 18.**

Filialen: **IV., Schlangenplatz, VII., Königsgasse Nr. 17,**

empfehlen zur Winter-Saison ihr reichsortirtes Lager in direkt importirtem **Chinesischen Thee** (1880/81er Ernte.)  
Zu verschiedenen Preisen in Paketen u. auch in sehr schön chinesisch decorirten Dosen.

**Jamaika-Rum** weiß und braun, direkt importirt, feinste Sorten Nr. 1, 2, 3, 4, 5.  
Bouteillen á 1<sup>1</sup>/<sub>10</sub>, 7<sup>1</sup>/<sub>10</sub>, 35<sup>1</sup>/<sub>100</sub> und 18<sup>1</sup>/<sub>100</sub> Liter.

**Brasilianer-Rum** mit gerichtlich deponirter Schutzmarke. Zum Wiederverkauf besonders zu empfehlen.  
Bouteillen á 1<sup>1</sup>/<sub>10</sub> Maß = 1<sup>1</sup>/<sub>10</sub> Liter. Bouteillen á 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Maß = 7<sup>1</sup>/<sub>10</sub> Liter. Allelei ausländische Cigarets, Champagner, Sherry, französische Weine, Schokolade, englisches Theegebäck, Theegefäße in jeder Form u. Größe. Selbst die kleinsten Probe-Bestellungen werden pünktlich effectuirt. Alleiniges Versand-Depot A. Dreher'scher Export-Flaschenbier. Bestellungen hierauf sind nur an A. Dreher in Steinbrunn an Dietrich & Gottschlig, Budapest zu adressiren.

Preis-Courante überallhin franko und gratis.

Wiederverkäufern entsprechender Rabatt.

Ziehung schon in **2 TAGEN,**

**Promessen** auf **UNGAR-LOSE.** 7294

Ganze Halbe  
Gulden 3 u. St. Gulden 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> u. St.  
Haupttreffer  
Gulden **120,000** ö. Währ.  
ohne Steuerabzug.

Der Haupttreffer der Windischgrätz-Lose mit **21,000 Gulden** wurde am 1. Dezember auf einen von uns ausgegebenen **Bezugschein** gewonnen.

Wechslergeschäft der Administration des **Nur Wien Mercur Ch. Cohn, Wollzeile 13.**

Wiener 7369

**Weihnachts-Antiquar**

Verzeichnisse  
von Festgeschenken geizneten Büchern Atlanten, Prachtwerken, Globen, Jugendschriften und Bilderbüchern, neu oder antiquarisch zu räumigsten Preisen. Kataloge gratis und eventuell franco durch

**Bermann & Altmann,**  
Buch- und Antiquariats-Handlung, Wien, I., Johannegasse 2, vis-à-vis dem Finanzministerium.

**Champagner.**

Billigste Duette, Bestand seit 1871 Grünebaumgasse 6, Steiner's Weinhandlung.

Wegen Auflösung meines daselbst befindlichen Filial-Geschäftes verkaufe ich von heute ab echt franz. Champagner verschiedene Marken um den Preis von ö. W. fl. 2.70 bis fl. 3 und ungarische nach der franz. Methode erzeugt von fl. 1 bis fl. 1.30. Besonders mache ich auf den griechischen Samos-Ausbruch per Flasche 1 fl. aufmerksam. Ferner spanische Weine, Malaga, Madaira, Chery, Muskat Lunel vom Hause Gustave Jules Boode per Flasche fl. 2; auch beste sehr alte ung. Gebirgsweine zu besonders herabgesetzten Preisen sind bis 1. Mai 1881 daselbst zu haben. Bis dorthin werden auch alte Einrichtungen, Gegenstände und Jagdgeschirre u. verkauft.

Bestellungen aus der Provinz werden auf das Gewissenhafteste und Pünktlichste ausgeführt.

Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
**Heinrich Steiner,** Weinhändler.  
7388

NB. Weiße Tafelweine Eigenbau 25 kr. per Liter. Karlowitzer Wermuth, beste Sorte, per Flasche 35 kr. Einige große und kleine antike Delgemälde aus dem 14-15. Jahrhundert sind daselbst billig zu verkaufen.

**500 Gulden**

zähle ich dem, der beim Gebrauch von **Röster's Zahn-Mundwasser**, á Flasche **35 kr.**, jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (Verpackung 10 kr. extra). **Witb. Röster's Nefse, Wien, 1., Regierungsgasse 4.** In Budapest bei Hof. v. Löw, Apotheker. — 16 Flaschen verfiende franko für fl. 4 ö. W. 7164

Billige, schöne und praktische **Weihnachts-Geschenke,**

findet das werthe Publikum in meinem seit 25 Jahren bestehenden bestrenommirten Papier-Geschäfte. **Briefpapier und Couverts-Spezialitäten** in verschiedenen Farben oder grau mit **Alabaster-Initialien** fl. 1, 1.50, 1.30. Dieselben mit modernen **langen Goldmonogrammen** von fl. 2 bis fl. 4.

**Confections-papier** in reichster Auswahl von fl. 1.20 bis fl. 4.50. Schreib- und Schreibmappen: Wechselaschen, Brieftaschen und Portemonnaies, Zeichen- u. Maler-Kassetten u. zu Fabrikpreisen. 7359

**C. Kanitz, Papier-Handlung**  
Budapest, 12 Dorotheagasse 12.

**Gummi u. Fischblasen.**

Echt französisch, von 2-6 fl., sowie auch Damen-Spezialitäten pr. Duzend 4 fl. bei 7317

**MOR. POLLITZER, k. Bandagist,** Deakgasse, Budapest.  
Bestellungen werden mittelst Nachnahme umgehend prompt effectuirt.

**COAKSE**

**Preisermässigung**

vom 10. Dezember a. e. angefangen kostet bei mir **I. Klasse Coaks** pr. 100 Hilo sammt Zustellung u. Einräumen in den Keller **fl. 2.**

**J. KRAUSS,**  
VI., Königsgasse Nr. 33.

**Preuss. „Marienglück“ Salon-Kohle**

en gros und en détail empfiehlt die General-Agentur ausschließlich preussischer Salonkohlen **Ign. Böhm's** Bestellungs-Komptoir: **V., Waaggasse 9,** I. Stock, und am Lagerplatze im österr. Staatsbahnhofe, Eingang vis-à-vis der kleinen Bierhalle.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

**Möbel-Lager.**  
Schiffen, Betten, Wasch- und Nachtkasten, sowie alle Sorten Holzmöbel; ferner: eine große Auswahl in Salongarnituren eigenes Erzeugniß sind preiswürdig am Lager bei **W. A. Benedek**, Gr. Kronengasse 3. 12090

**Große Auswahl von eleganten Kinder-Mänteln, Kinder-Kleidern für Mädchen u. Knaben zu den billigsten Preisen empfiehlt ergebenst die Kinder-Kleider-Handlung des Spieles Mor, Budapest-Schlingengasse Nr. 9 (nähe der Apotheke). Bestellungen nach Maß werden auf das Feinste angefertigt. 12457**

**J. Köflovits, Partiewaarenhändler in Dobreczin** kauft und verkauft in Partien alle Gattungen Waaren, auch Gold, Silber, Meerschamperisen, Gewehre etc. 9787

**300 St. Eichen, Garten Säulen**  
9 Schuh lang, gezimmert à 75 kr. Zu erfragen in der Exp. 12634

**Eine Traikt, verbunden mit einem Galanterie-Geschäft, auf lebhaftem Posten, billiger Zins, ist Familienverhältnissen wegen sofort zu übergeben. Näh. die Exp. 12587**

**Ein großer Tischparherd, ein großer Kupfen für Gast- oder Kaffeehaus ist wegen Auflösung des Geschäftes billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. 12603**

**Wiso!**  
Zur Bequemlichkeit der geehrten Hauseigentümer hat der Gefertigte zur Anmeldung der Haus-Reinigungs- und Sanierungs-Arbeiten in nachstehenden Bezirken Filialen errichtet u. zwar:  
1. Bezirk: Taban, alte Promontorstraße 10. Christinenstadt, Atlagasse 61. (Gasthaus „zum goldenen Hirchen“) und Festung, Larnokasse 22. 2. Bezirk: Wasserstadt, Hauptgasse 3 u. Entengasse 15. 3. Bezirk: Neustift, Schulgebäude im städt. Feuerlöschrequisiten Depot, Allosen, Lajosgasse 231 und kleine Kronengasse 41. 4. Bezirk: innere Stadt, Leopoldgasse 6. Bezirk: Theresienstadt, Herzerengasse 16. 7. Bezirk: Theresienstadt, Kerepierzstraße 62. 8. Be-

zirk: Josefstadt, Neuer Marktplatz, Szilagyigasse 3. und äußere Stationsgasse 16. Die bei obigen Filialen angemeldeten **Reinigungs- und Sanierungs-Arbeiten** werden durch den Gefertigten unternehmer auf das Schnellste und Pünktlichste effectuirt. Budapest, im Jahre 1880.  
**Allois Hause,** Hauptstadt. Kanal- und Sentgruben-Reinigungs-Unternehmer VIII. Bez. Josefstadt, Friedlichgasse Nr. 4. 664

**Ein junger Maschinen-Techniker** sucht baldigst Stellung. Gefällige Offerte unter Chiffre „B. J.“ an die Exp. 12669

**D'Aligue's französische Haarfarbe-Tinktur**  
zum Färben grauer Haare und Bärte. Diese Haarfarbe-Tinktur, ist bis jetzt als eine der besten anzupfehlen, indem die Färbung reichlich drei Monate hält. Die Haare können schwarz oder braun gefärbt werden. Eine ganze Dosis genügt für ein Jahr und kostet 4 fl. Eine halbe Dosis 2 fl., mit Postsendung 20 kr. mehr. Hauptdepot: Budapest, IV. Bez., Neuweltgasse Nr. 13, Thür Nr. 13, bei J. Magyar. 4514

**Zu einem größeren** hiesigen Geschäftshause findet ein Komptoirist sofortige Anstellung. Offerte zu richten unter A. K. an die Exp. 12647

**Dr. Miller's Präservativ-Balsam gegen Krämpfe,** im Jahre 1868 in Wien gerichtlich chemisch geprüft, ist ein unzähligesmal bewährtes Mittel gegen Brust- und Magenkrämpfe. Es ist unersehbar bei allen Magenleiden, Magenkatarrh, Unerdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen aller Art, Blähungen, Athemnoth, Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden. Preis einer Original-Flasche nebst Gebrauchsanweisung fl. 1.50 einer halben Flasche 80 kr. Hauptdepot in Budapest bei L. Ebeszuty, Hof-Mineralwasser-Dieserant, Elisabethplatz Nr. 1; Franz Spuller, Josefstadt; Ludwig Vaghy, Palatingasse 4 sämtliche Spezialehändler; in Bukarest bei C. Klabin, Apoth.; in Lemberg bei S. Kuder, Apoth.; in Wien bei Philipp Neufeld, Apoth. Laboratorium und Central-Verwendungs-Depot J. v. Müller, Apoth. in Kronstadt. 10609

**2 Pachtungen** in der Größe von 1000 bis 1200 Joch größtentheils Ackerfeld mit genügenden Gebäulichkeiten versehen, wird gesucht. Von wem? zu erfragen bei Herren Adler u. Schlichter, Budapest, Brinyigasse. 12635

**Für Milchmeier,** 22 Joch Wiesen und Ackergrund, vom Kafosbach durchschnitten, nebst Stallung und 1 Wohnzimmer, in der Nähe des Gasthauses „zum Storch“ nächst dem Stadtwaldchen gelegen, sind und 20 fl. per Joch und Jahr sofort zu verpachten. Näh. IV., Neue Wienergasse 5, 1. St. 12666 Dringend werden gesucht:

**Erzieherinnen** mit Sprach- u. Musikkenntniß für Ungarn, **Reisebegleiter in Sänden.** Schul-Agentur **Anna Gerson** (Tochter der Frau Julie Beck aus Wien). Budapest, Palatingasse 15, Parterre. 12642

**Maschinen-Strickerei von Amalie Brod,** Ofen, Wasserstadt, Hauptstraße 19, empfiehlt sich zur Anfertigung von Strümpfen, Samachen etc., sowie zum Anstricken von Strümpfen zu billigen Preisen. 12590

**Häuser-Einsätze (Agenten)** wollen bezüglich eines **Ganz-Verkaufes** oder **Umtausches** eine Beschreibung von der Administration dieses Blattes sich abholen. 12631

**Eine junge Dame,** hier fremd, wünscht in ihrer Wohnung französische Konversationsstunden zu ertheilen, auch an Erwachsene. Abt. in der Exp. 12664

**1 Magazinier** mit 1200 fl. Gehalt für Produkten-Branche,

**1 Japan** mit 500 fl. Gehalt u. Verpflegung und Viehhaltung werden acceptirt. Näh. Ag. Fertuna, Gr. Kronengasse 3, 1. St. 6. 12667

**Das Gasthaus** „zum weißen Storch“ ist zu verpachten. Näh. beim Eigenthümer Leopold Feiwel, Siemendöbeldnerstraße, Hatvanergasse 10. 12589

**300 fl.** für Demjenigen, der einen ledigen, 28 Jahre alten (Christ) intelligenten jungen Mann, der deutsch, ungarisch und rumänisch, etwas französisch und italienisch spricht, eine Anstellung verschafft. Näh. in der Abt. d. Bl. 12668



...eine klare, weißliche, fast geschmacklose Flüssigkeit enthält das Eisen in der leicht verdaulichsten Form und bietet vor den übrigen Eisenpräparaten den großen Vortheil, daß es ohne irgend eine Belästigung des Magens auch von den zartesten Personen vertragen wird.

Dieses Mittel leistet vorzügliche Dienste bei Damen und jungen, in der Entwicklung stehenden Mädchen, welche an Bleichsucht und Blutarmuth leiden, es regulirt die Menstruation, belebt den Appetit und vor Allem ist es ein kräftigendes Heilmittel, daher auch für Nervenschwachen und für schwächliche Kinder geeignet.

## MATICO-INJECTION VON GRIMAULT & CO APOTHEKER IN PARIS

Die Wirksamkeit dieses, aus den echten Maticoblättern aus Peru hergestellten Heilmittels ist allgemein bekannt bei der **Gonorrhoe** und **veralteten und chronischen Schleimflüssen**. Es ist das einzige Medikament dieser Art, dessen Einfuhr nach Rußland erlaubt ist und das einzige, auf dessen Erfolg man sich verlassen kann. Um vielen Nachahmungen zu begegnen, wird gebeten, die Unterschrift von **Grimault & Comp.** auf jedem Flacon zu verlangen. Haupt-Depot in **Wien** bei **Bruno Raabe**, Bäckerstraße Nr. 1; **Philipp Röder**, Wienstraße 15. In **Budapest** bei **Josef v. Eördt**, Apotheker. 7068

Nr. 250. Die besten Herren-Genden fein ausgestattet fl. 2.50.

### Karikás Lajos,

Herren-Mode- und Wäsche-Spezialitäten-Waaren-Lager.

**BUDAPEST, V., Dorotheagasse 3.**

Empfehlen dem p. t. Publikum für Herbst- und Winter-saison sein reichsortirtes Waaren-Lager von **weißen u. farbigen Genden, Kravatten, franz. Battist, Leinen- und Seiden-Taschentücher, Seiden-Cachenez (Hals-)tücher, Wintersocken, Unterhosen und Unterleibern.** Alle Sorten engl. Regenschirme, Plaids, Reisdecken, Regenmäntel, sowie engl. und franz. Parfümerien und viele andere in dieses Fach einschlagende Artikel.

Mein Prinzip, durch grossen Umsatz das Beste am billigsten zu verkaufen.

Provinz-Bestellungen werden prompt ausgeführt.

## Chocolade Küfferle.

# Weihnachts-Ausstellung

Chocoladen, Chocolatebonbons, Chocolateconfekt, Christbaum-Dekorationen, Boubonniéren jeder Art, als: Boites de luxe, Fantasies, Mignonettes, Attrappes

7390

elegantester Façon in reichster Auswahl zu allen Preisen

**Waltznergasse Nr. 13, Hatvanergasse Nr. 15.**

Chocolade Küfferle.

Chocolade Küfferle.

Chocolade Küfferle.